Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 241. Bromberg, Sonnabend den 19. Oktober 1929. 53. Jahrg.

Der Kampf um Wien.

Das Schicksal der österreichischen Verfassungsreform.

Österreich steht nunmehr mitten in schwerstem politischem Kampf, in dem Kampf um die Verfassungsreform. Die neue österreichische Bundesregierung Schober ist als Reformregierung entstanden, sie muß die Verpflichtungen eingehen, die sie übernommen hat. Es soll eine Änderung der Verfassung vorgenommen werden, die die österreichische Sozialdemokratie um eine Reihe ihrer Positionen bringt. Es ist überaus charakteristisch für den Verfassungskampf in Österreich, daß er gerade eine deutliche Spitze gegen den sogenannten Austro-Marxismus und gegen seine Hochburg Wien enthält.

Die politische Lage in Österreich ist eigentümlich genug. Der österreichische Bundesfreistaat besteht aus neun selbständigen Bundesländern, darunter Wien. Die Hauptstadt Österreichs hat genau dieselben Rechte wie Burgenland, Kärnten, Steiermark, Tirol, Vorarlberg, Salzburg, Nieder- und Oberösterreich. Wien ist zugleich das größte aller österreichischen „Bundesländer", da es mehr als ein Viertel der Gesamtbevölkerung Österreichs besitzt. Deshalb ist Wien im österreichischen Bundesrat in viel stärkerem Maße vertreten, als alle anderen Länder. Auch übt Wien als Industrie- und Kulturzentrum einen entscheidenden Einfluß auf die Schicksale des österreichischen Bundesstaates aus.

Nun ist aber Wien das einzige österreichische „Bundesland", das eine überragende sozialistische Mehrheit aufweist. Der Wiener Gemeinderat, der als Landtag funktioniert, zählt 78 Sozialdemokraten gegenüber den 42 Vertretern der bürgerlichen Einheitsliste. Der Wiener Staatssenat, der die Rechte einer Landesregierung besitzt, steht im Zeichen dieser sozialistischen Mehrheit. Der Bürgermeister von Wien, der zugleich Wiener „Landeshauptmann" ist, ist Sozialdemokrat. Demgegenüber verfügen sämtliche anderen Bundesländer Österreichs über eine absolute bürgerliche Mehrheit.

So steht das „rote Wien" einer geschlossenen Front der anderen Bestandteile des österreichischen Staates gegenüber. Der von der Regierung ausgearbeitete Verfassungsplan geht nun darauf hinaus, diesen Zustand gewissermaßen „auszugleichen". Wien soll aufhören, ein „Bundesland" zu sein. Es soll eine „bundesunmittelbare" Stadt werden, der Gemeinderat soll nicht mehr als Landtag, der Staatssenat nicht mehr als Landesregierung, die Stadträte nicht mehr als Landesräte gelten. Der Bürgermeister soll die Rechte eines Landeshauptmanns verlieren und direkt dem Ministerium unterstellt werden. Der Bundesrat, der bis jetzt aus 50 Mitgliedern bestand, wovon die Vertreter Wiens rund 12 Mitglieder stellten, soll reorganisiert werden. Er soll aus 54 Mitgliedern bestehen, davon nur 2 Vertreter Wiens. Die Bundesländer sollen je zwei weitere Vertreter stellen, 36 Vertreter werden standesmäßig von den betreffenden Organisationen gewählt. Die Rechte des Bundespräsidenten sollen erweitert werden. Seine Wahl soll durch das Volk erfolgen und nicht mehr, wie bis jetzt, durch die Bundesversammlung, in der die Sozialdemokraten dank des jetzigen Wahlsystems eine große Rolle spielen.

Diese entscheidende Verfassungsänderung stößt im Lager der österreichischen Sozialdemokratie auf recht großen Widerstand. Indessen muß die Verfassungsreform im Parlament durchfallen, wenn die Sozialdemokraten dort gegen sie stimmen werden. Denn für ein verfassungsänderndes Gesetz ist in Österreich, genau wie in Deutschland, eine Zweidrittelmehrheit erforderlich, die gegen die Stimmen der Sozialdemokraten nicht zustandekommen kann. Da jedoch nicht erwartet werden kann, daß die österreichische Sozialdemokratie freiwillig den Ast absägen wird, auf dem sie sitzt, da aber andererseits die der österreichischen Bundesregierung nahestehenden Heimwehren eine Kampfstellung gegen die Sozialdemokratie einnehmen und am liebsten die Vernichtung des Austro-Marxismus herbeiführen möchten, so besteht die Gefahr, daß der österreichische Kampf um die Verfassung außerparlamentarische Formen annehmen wird.

Die regierende christlich-soziale Partei, die die größte Verantwortung für den Verfassungskampf trägt, ist sich darüber nicht einig, welcher Weg aus der jetzigen kritischen Lage eingeschlagen werden soll. Es besteht im Regierungslager eine Strömung, die Kämpfe mit der Sozialdemokratie ablehnt. Der einflußreiche Rechtsflügel der christlich-sozialen Partei ist aber kämpferisch eingestellt und lehnt sich an die Heimwehren an. Da jedoch die Regierung Schober laut ihrer Erklärung beim Amtsantritt gewillt ist, auf parlamentarischem Boden zu verbleiben, muß man darauf gespannt sein, welchen Ausgang der Entscheidungskampf nehmen wird, der jetzt ganz Österreich in seinem Bann hält.

N. F.

Die Einberufung des Parlaments

Warschau, 18. Oktober. (Eigene Meldung.) Vor einigen Tagen brachten wir die Nachricht, daß der Präsident der Republik die Einberufung des Sejm und des Senats zur gewöhnlichen Session für den 31. Oktober angeordnet hatte. Diese Nachricht wurde von der Sanierungspresse, die mit besonderem Eifer Zutreffendes dementiert und daher als Informationsquelle immer weniger in Betracht kommt, bestritten.

Heute bestätigt die „PAT" diese Nachricht in der behutsamen Formulierung, daß „in nächster Zeit das Dekret des Präsidenten der Republik über die Einberufung des Sejm und des Senats zu einer gewöhnlichen Session mit dem 31. Oktober l. J. zu erwarten" sei.

Der „Wyzwolenie"-Klub bläst zum Angriff.

Warschau, 18. Oktober. (Eigene Meldung.) Am 16. d. M. hielt der parlamentarische Klub der „Wyzwolenie"-Partei eine Plenarsitzung ab. Nach einer eingehenden Diskussion über die politische Lage beschloß der Klub, **„zusammen mit den anderen demokratischen Klubs das Mißtrauensvotum für die Regierung zu beantragen."**

Die Rangerhöhung.

Reichsdeutsche Pressestimmen.

Berlin, 15. Oktober. (PAT.) Die Meldung von dem Abschluß der Verhandlungen über die gleichzeitige **Erhöhung der diplomatischen Vertretungen Polens und Englands zum Range von Botschaften** hat in den Spalten der deutschen Presse lebhafte Kommentare ausgelöst. In den Überschriften zu den Telegrammen ihrer Korrespondenten betonen die heutigen Blätter übereinstimmend die hervorragende Bedeutung der Erfolge der polnischen Diplomatie. Gleichzeitig kündigen die Blätter an, daß jetzt die Frage der Rangerhöhung der diplomatischen Vertretungen der Mächte aktuell geworden sei, die noch keine Botschaften in Warschau besitzen.

Das „Berliner Tageblatt" stellt in dem Telegramm seines Londoner Korrespondenten fest, daß die Erhöhung der diplomatischen Vertretungen Polens und Englands zur Würde von Botschaften heute nicht die Bedeutung habe, wie dies vor dem Kriege der Fall gewesen wäre; immerhin müsse sie in einem gewissen Sinne als Beweis des Vertrauens angesehen werden, das dem Polnischen Staate durch die Westmächte entgegengebracht werde. Die konservative Regierung, so schreibt der Korrespondent, habe nur aus dem Grunde einen ähnlichen Schritt nicht unternommen, um den Gerüchten über angebliche antisowjetrussische Pläne nicht Nahrung zu geben. Für die Arbeiter-Regierung hätten nach der Beendigung der Verhandlungen mit Dowgalewski jegliche Zweifel schwinden müssen.

Der Warschauer Korrespondent der „Frankfurter Zeitung" betont, daß jetzt ein analoger Schritt für Deutschland zu einer aktuellen Sache geworden sei. Der Warschauer Korrespondent der „Germania" stellt fest, daß die Frage der Bildung einer deutschen Botschaft in Warschau um so aktueller geworden sei, als Deutschland selbst sich mit einer solchen Absicht getragen habe.

*

Die 12. Botschaft in London.

London, 16. Oktober. (PAT.) Die polnische Botschaft wird in London der Reihe nach die 12. Botschaft sein. Dort sind folgende Staaten durch Botschaften vertreten: Frankreich, die Vereinigten Staaten, Italien, Deutschland, Spanien, Japan, die Türkei, Belgien, Portugal, Brasilien und Argentinien. Die Botschaften der vier zuletzt aufgeführten Staaten wurden erst nach dem Kriege gebildet.

„Nowa Era".

Warschau, 17. Oktober. (Eigene Meldung.) Noch vor einem Monat hieß es, daß die drei kümmerlich vegetierenden Regierungsblätter: „Głos Prawdy", „Epoka" und „Polska Zbrojna" in den Schmelztiegel gelegt und zu einem einzigen Organ umgegossen werden sollen, das dann vielleicht lebensfähig wäre. Später lautete ein in Journalistenkreisen umlaufendes Gerücht dahin, daß nur die „Epoka" eingehen bzw. vom „Głos Prawdy" verschluckt werden würde.

In den letzten Tagen ist eine ganz neue Version aufgetaucht. Danach sollen der „Głos Prawdy" und die „Epoka" liquidiert werden. An ihrer Statt aber soll ein ganz neues Blatt und zwar schon in nächster Zeit zu erscheinen beginnen. Das neue Regierungsblatt wird „Nowa Era" heißen.

Frei erfunden.

Nach dem „Kurj. Pozn." hatten wir über eine Rede berichtet, die der frühere Leiter der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen im Reichsverband der deutschen Industrie gehalten haben sollte.

Nach Erkundigung der „Danziger Zeitung" beruhen diese Angaben, die jetzt auch von der Warschauer Presse verbreitet werden, auf einer groben Mystifikation, wenn nicht gar auf bewußter Irreführung. Wie ausdrücklich versichert wird, hat Minister Hermes weder an einer Tagung, noch an Beratungen des Reichsverbandes teilgenommen, noch viel weniger dort das Wort ergriffen.

Weitere Kundgebungen in Agram.

Agram, 17. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Das Urteil von Pola im Orjuna-Prozeß hatte am Mittwoch abend neue italienfeindliche Kundgebungen in noch größerem Umfange als am Dienstag zur Folge. Eine Studentengruppe hielt in der Aula eine Versammlung ab, wobei die jugoslawischen Fahnen mit Trauerflor umwunden wurden. Die Demonstranten versammelten sich dann wieder vor dem französischen Konsulat, wo die Staatshymne und die Marseillaise gesungen wurde. Die Polizei trieb die Demonstranten auseinander, doch konnten sie sich vor dem deutschen Konsulat wieder sammeln und dort wurde die Wacht am Rhein gesungen und Sympathien für Südtirol ausgesprochen. Die Polizei ging neuerlich vor und verhaftete 47 Studenten.

Als die Menge zum italienischen Konsulat ziehen wollte, warf sich ihr berittene Polizei entgegen. Mehrere Studentengruppen waren inzwischen in die Lichtspieltheater eingedrungen, um die Vorstellungen zu stören. Auch in das Theater wollten die Studenten eindringen, wurden jedoch von der Polizei daran gehindert. Nach 9 Uhr gelang es den Studenten aber trotzdem, in das Theater einzudringen und die Vorstellung zu unterbrechen, obwohl der Direktor eine Trauerpause von fünf Minuten hatte eintreten lassen.

Entspannung in Litauen.

Kowno, 16. Oktober. Die in ausländischen Zeitungen verbreitete Meldung über den bevorstehenden Rücktritt des litauischen Kabinetts entbehrt jeder Grundlage; auch die Meldung über den Rücktritt des Innenministers Musteikis ist völlig aus der Luft gegriffen. Die Lage hat sich im Gegenteil in vergangener Woche entspannt. Der Ministerpräsident fühlt sich, wie das „Berl. Tagebl." erfährt, gesundheitlich so gestärkt, daß er die Geschäfte der Regierung zu führen vermag. In der Parteisitzung der Kownoer Tautininkais, der Partei des Ministerpräsidenten, die kürzlich stattfand, sind alle bestehenden Meinungsverschiedenheiten aus dem Wege geräumt worden. Die Partei steht geschlossen hinter Tubelis. Es ist zwar der Wunsch der faszistischen Organisation „Der eiserne Wolf", Waldemaras wieder am Ruder zu sehen, aber an die Erfüllung dieses Wunsches dürfte in absehbarer Zeit nicht zu denken sein, weil sich Waldemaras durch seine bekannten Interviews in fast allen Schichten der Bevölkerung jede Sympathie verscherzt hat.

Teestunde im Ministerrat.

Ministerpräsident Switalski über die Verfassungsreform.

Warschau, 18. Oktober. (PAT) Gestern nachmittag 5 Uhr empfing Ministerpräsident Switalski im Präsidium des Ministerrats die Abgeordneten und Senatoren des Unparteiischen Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung zu einer Teestunde. Im Laufe dieser Zusammenkunft, an der auch fast sämtliche Minister teilnahmen, hielt der Ministerpräsident eine Ansprache folgenden Inhalts:

„Es ist meine Pflicht, Ihre Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß uns die im gegenwärtigen Augenblick harte Aufgabe zugefallen ist, uns nicht allein mit Problemen des täglichen Lebens, sondern auch mit den großen Problemen der gehörigen Organisation des Staates zu befassen. Wir mußten uns von Fesseln befreien, mußten uns mit dem Schwert die Grenzen heraushauen und sie festigen, mußten Schritt für Schritt für Polen die Bedeutung und die Achtung in der Welt erobern. Unter den vielen Aufgaben lastet jetzt auf uns die harte Pflicht, aus dem Staat einen solchen Organismus zu schaffen, der sowohl dem täglichen Leben als auch den schweren Augenblicken angepaßt wäre.

Wir kennen die Schwierigkeiten dieser Arbeit. Es gibt Leute, die ihrem Alltagsleben, den Sorgen des Wochentags leben, verhüllte Augen haben und in einem schlecht zusammengefügten Hause nur hin und wieder mal die Einrichtung umstellen möchten in der trügerischen Meinung, daß sie auf diese Weise Bequemlichkeit und Sicherheit erlangen. Für andere ist eine schlechte Staatsstruktur ziemlich bequem. Sie bemühen sich, durch Türen und Fenster so viel Klagen, so viel Herzeleid, so viel kleinliche Böswilligkeiten und Ärger in das Haus hereinzulassen, um mit diesen Zwergen der menschlichen Sinne das Zimmer vollauf anzufüllen, damit man in ihm für wesentliche Fragen, für Fragen der Zukunft des Staates keinen Atem finde.

Wer sich einst mit der polnischen politischen Literatur beschäftigt hat, wird mit einer gewissen Melancholie die Titel ihrer Werke studieren. Der populärste Titel unserer vor den Teilungen lebenden politischen Schriftsteller war „Die Sanierung der Republik". Man schrieb richtige Dinge, scheinbar klar wie die Sonne, Dinge, die von der Kraft der Überzeugung durchtränkt, mit Mühe und Not mit Herzensblut gezeichnet waren. Jahre vergingen, die Titel häuften sich immer mehr an, immer häufiger erscholl der Chor der mit Unruhe über die Existenz des Staates angefüllten Stimmen, **und unser Leben ging auf dieselben falschen Fundamente gestützt und ebenso schlecht organisiert, weiter, drohte jeden Augenblick mit dem Zusammensturz des Ganzen.** An die wirkliche Besserung trat man erst heran, als es schon fast zu spät war, um der traurigen polnischen

Wahrheit von der Schlauheit nach dem Schaden Ausdruck zu geben.

Unter den polnischen Traditionen, die so oft so erhaben und Achtung gebietend sind, haben wir leider auch die Tradition ererbt, weise, aufrichtige Dinge von uns zu geben, ohne sie verwirklichen und die geschriebenen und gesprochenen Wahrheiten in die Tat umsetzen zu können. Dieses schlimmste polnische Erbe, das es zuwege gebracht hat, wichtige Probleme im Sumpf der kleinlichen Alltäglichkeit zu versenken, müssen wir aufgeben. Wir wissen alle ganz gut, in welcher Atmosphäre sich das erste Gebälk unserer Struktur bildete. Niemand in Polen hat es heute eilig mit der Verteidigung der Schöpfer der März-Konstitution. Wenn man etwas zur Rechtfertigung ihrer unglücklichen Autoren finden könnte, so wäre es vielleicht dies, daß in den damaligen Debatten im Sejm in jeder Erklärung die Überzeugung durchdrang, daß die damals beschlossene Verfassung nicht von langer Dauer sein kann, Veränderungen erfordern wird, und im Laufe der Zeit auf Grund der Erfahrung abgeändert werden muß. Von dieser Überzeugung war der Artikel diktiert, der dem gegenwärtigen Sejm die Aufgabe einer Revision der Verfassung auferlegt. Die Autoren dieses Artikels dachten sich damals, daß das Leben Mängel und die Notwendigkeit der Änderungen ergeben werde, die von allen wahrgenommen, leicht zu beseitigen sein und ohne Schwierigkeit die erforderliche Mehrheit erhalten werden.

Der Gang des inneren Lebens in Polen schlug eine viel dramatischere Linie ein als dies die Autoren der schlechten Artikel der Verfassung annehmen konnten. Kaum einige Jahre der Praxis genügten, um zu der Überzeugung zu kommen, daß der Staat, der durch eine so schlechte Verfassung organisiert ist, an dem Rande des Abgrundes hängen bleiben kann und daß man ihn vor dem Untergang wird retten müssen. Niemand darf über diese schmerzliche Lehre der nicht zu entfernten Jahre leichten Herzens zur Tagesordnung übergehen. Sie, meine Herren, als Klub des Parteilosen Blocks haben das Verdienst, daß Sie sich dieses Problems der Verfassungsrevision am mutigsten angenommen, daß Sie auf diesem Gebiet die einleitenden Arbeiten geleistet haben. Sie haben nicht die Pflicht vergessen, die dem Sejm auferlegt ist. An diese Pflicht erinnerte das durch Marschall Piłsudski bei der Eröffnung der gegenwärtigen gesetzgeberischen Körperschaften zur Kenntnis gebrachte Manifest des Herrn Präsidenten. Dieses richtete sich an die Abgeordneten mit dem Appell, mit dem besten Willen, der mit den realen Lebensnotwendigkeiten rechnet, auf neuen rechtlichen Grundlagen die Lösung des großen Problems eines harmonischen Zusammenwirkens der Behörden des Staates zu suchen. Diese realen Lebensnotwendigkeiten müssen der einzige Kompaß bei den Arbeiten an der Revision der Verfassung sein.

Die geographische Lage Polens, die niemand auf der Welt uns zu beneiden Grund hat, zwingt uns, eine solche Organisationsform des Staates zu suchen, daß seine Leistungsfähigkeit, Schnelligkeit und Kraft garantiert werden, und dies nicht allein für die Zeit des Friedens, sondern auch in den Zeiten der Stürme und Orkane, vor denen uns niemand mit aller Gewißheit versichern kann. Dies ist das Kriterium, dem andere Rücksichten untergeordnet werden müssen, wenngleich sie anderswo ihren Wert hätten, und als eine unantastbare Heiligkeit gehalten werden würden. Man darf auf der Jagd nach allerlei Freiheiten nicht die Sicherheit verlieren, daß der Staat stark und frei werde. Man darf einen jungen Staat, der seine Organisationsbande mühsam und allmählich knüpfen muß, nicht mit anderen Staaten vergleichen, die in den langen Jahren ununterbrochener Freiheit Zeit hatten ihre Maschine so zu montieren, daß sie trotz Krisen ihren traditionellen mechanischen Gang richtig geht. **Man darf schließlich Staaten von großer politischer Erfahrung nicht den Staaten gegenüberstellen, die nicht durch eigene Schuld, sondern infolge des Fluchs ihrer Geschichte diese politische Erfahrung noch nicht erwerben konnten.**

Die Aufgabe der Politik besteht in sehr vielen Fällen lediglich darin, sehr einfache und klare Wahrheiten in die Tat umzusetzen. Eine solche einfache Wahrheit war unser Kampf um die Unabhängigkeit Polens und die Eroberung seiner Grenzen. Diese Wahrheit haben wir unter Schwierigkeiten in die Tat umgesetzt, die man mit den gegenwärtigen Schwierigkeiten bei der Revision der Verfassung nicht einmal vergleichen kann. Und daher bin ich überzeugt, daß diese Schwierigkeiten überwunden, und der Zweck der Besserung der Staatsstruktur erreicht werden wird."

Ein Horoskop für Marschall Pilsudski.

Der Bromberger Astrologe Franz Prengel stellt in dem polnischen astrologischen Kalender für das Jahr 1930 dem Marschall Pilsudski das folgende Horoskop:

„In der Zeit vom 5. Dezember 1929 bis 5. Dezember 1930 unterliegt Marschall Pilsudski kosmischen Einflüssen des dritten Jahresabschnitts im sechsten Lebenszyklus. Die Reisen werden eine größere Rolle spielen als bisher. Es werden viele Veränderungen erfolgen, die sich auch allgemein in Polen fühlbar machen werden. Entscheidend werden wichtige Korrespondenzen, Dokumente und Verträge sein. Der Austausch von Gedanken wird sich verstärken. Der Marschall wird viel Zeit verwenden auf Studien und wird eine erhöhte Empfindlichkeit zeigen. Ein gewisses Ereignis wird in der Familie eintreten. Dominieren werden Fragen der Nachbarstaaten. Das Horoskop für das Jahr 1930 ist grundsätzlich ungünstig. Alles steht im Zeichen des aufgehenden impulsiven Uranus, des Planeten der plötzlichen Ereignisse. Die Aussichten sind gut und schlecht. So werden auch die Einflüsse sich im Laufe des Jahres geltend machen. Ungewöhnliche Ideen, plötzliche Reformen und unvorhergesehene Zwischenfälle. Veränderungen in der Regierung und im Heere. Nicht alle Pläne werden sich verwirklichen. Die Konjunktion von Sonne und Mars wird die Energie und Tätigkeit erhöhen, indessen die ungünstige Opposition beider zum Jupiter kündigt einen gewalttätigen Konflikt oder Zwischenfall, Nervosität und Verluste an. Der Marschall wird Hilfe erhalten von neuen Freunden, auf die er sich indessen nicht sehr wird verlassen können. Im Sejm zahlreiche Veränderungen und Meinungsverschiedenheiten. Die Stellung des Neptun wird einen gewissen geheimnisvollen Einfluß auf den Gesundheitszustand ausüben. Innerhalb des arbeitenden Volkes Unruhe. Die polnische Diplomatie wird sich mehrfach im Laufe des Jahres in schwieriger Lage befinden. Größere Spannungen, bei deren Andauer viele der oben vorausgesagten Ereignisse sichtbar werden, sind im Januar, Ende März, Mitte Mai und Ende Juni 1930 zu erwarten."

Warten wir diese Ereignisse ab, die sich von dem bisherigen Leben des Marschalls kaum unterscheiden!

Die Wirren in Rumänien.

Bukarest, 17. Oktober. Die den Liberalen sehr nahestehende Zeitung „Universul" veröffentlicht einige, der Königin Maria zugeschriebene Äußerungen, aus denen zwei Punkte bemerkenswert sind. Zunächst wird gesagt, wenn eine Regierung glaube, es sei schädlich oder gefährlich, wenn die königliche Familie in der Regentschaft das Übergewicht erhalte, so bedeute das, daß diese Regierung die Regentschaft beherrschen und beeinflussen wolle. Ferner heißt es, die Königin halte es nicht für den Interessen des Landes entsprechend, wenn neben der königlichen Familie noch andere Familien emporstiegen, die den Anblick einer zweiten Dynastie böten.

Das Ministerium des königlichen Hauses veröffentlicht demgegenüber eine Erklärung, nach der Königin Maria der Veröffentlichung des „Universul" fernsteht. Es hat niemals ein Zweifel bestanden, daß die Königin persönlich an der Veröffentlichung unbeteiligt war. Diese war vielmehr auf die Indiskretion einer Hofdame zurückzuführen. Ebensowenig jedoch ist zu bezweifeln, daß die Veröffentlichung die Stimmung der Königin, die sich sehr verletzt fühlt, richtig wiedergab. Die unmittelbare politische Bedeutung des Dementis liegt darin, daß nunmehr die Gefahr eines Rücktritts der Regierung, die in den letzten zwei Tagen in hohem Maße bestand, beseitigt worden ist.

Die Wirren in China.

London, 18. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) „Morningpost" meldet, die japanische Regierung beabsichtige in den russisch-chinesischen Streit einzugreifen, falls die russischen Truppen weiter in die Mandschurei eindringen sollten.

*

Russische Antwort an Deutschland.

Moskau, 18. Oktober. (PAT) Die deutsche Regierung hatte, wie wir dieser Tage berichteten, in einer Note an Sowjetrußland und China den beiden Regierungen den Vorschlag gemacht, die gegen Privatpersonen im Zusammenhange mit dem Konflikt wegen der ostchinesischen Eisenbahn getroffenen repressiven Anordnungen zurückzuziehen. Das Volkskommissariat für äußere Angelegenheiten hat daraufhin der deutschen Botschaft eine Antwort zugehen lassen, in welcher der Deutschen Regierung die Anerkennung für ihre Initiative gezollt, jedoch erklärt wird, die Sowjetregierung halte es für unmöglich, den deutschen Vorschlag anzunehmen, der nach ihrer Ansicht ein Ergebnis nicht zeitigen könne, da die Regierung von Nanking Versprechungen und Verpflichtungen nicht beachte und bis jetzt auch in der loyalen Achtung der Abkommen keinen guten Willen gezeigt habe.

Russische Offensive.

Tokio, 18. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die sowjetrussische Armee hat gestern eine reguläre Offensive begonnen, deren Ziel die Einnahme von Charbin ist. Etliche Ortschaften wurden bereits eingenommen. Marschall Tschangsueliang hat einen Kriegsrat einberufen, um Gegenmaßnahmen zu treffen. Zwischen Linkiang und Futing befindet sich eine reguläre Front, an der sämtliche Waffengattungen beider Armeen zusammenwirken. Sowjetrussische Flugzeuge bewarfen gestern die Stadt Jlang, den wichtigsten strategischen Punkt, der den Weg nach Charbin verschließt, mit Bomben. Das Oberkommando der chinesischen Truppen entsandte zur Verstärkung der mit der Roten Armee kämpfenden Abteilungen etliche Tausend Soldaten, die um jeden Preis die sowjetrussischen Angriffe abweisen sollen. Die Regierung in Nanking rechnet mit der Möglichkeit, daß die Roten Truppen in Charbin eindringen. Gleichzeitig mit der Sowjet-Offensive entwickeln auch die Weißgardisten, die zusammen mit chinesischen Truppen kämpfen, eine lebhafte Tätigkeit.

General Feng verhaftet.

Mitteilungen aus Nanking zufolge, ist eine Einigung der Regierung mit General Jensitschau erzielt worden. Jensitschau erhielt einen größeren Betrag überwiesen und setzte daraufhin General Fengjuhsiang, der bekanntlich in der Provinz Schansi als Gast weilte, fest. Die Nankinger Regierung hofft optimistisch, schon in der nächsten Woche Herr der Lage zu werden.

Die Aussichten für die weitere Entwicklung im chinesischen Bürgerkrieg sind durch die Verhaftung Fengs vollkommen verändert worden. Jen rechtfertigt sein Vorgehen mit dem Hinweis darauf, daß er ein Gegner des Aufstandes sei. Er werde infolgedessen den Anweisungen der Zentralbehörden in Nanking unbedingt Folge leisten und alles in seiner Macht Stehende tun, um den gegenwärtigen Aufstand so schnell wie möglich zu beenden.

Welchen tatsächlichen Wert diese Zusage Jens besitzt, bleibt zunächst abzuwarten.

Wie aus China über London gemeldet wird, beabsichtigt General Jen eine Erklärung zu veröffentlichen, in der die Einstellung des Bürgerkrieges in China, der Rücktritt Tschangkaitscheks und die Einberufung einer Nationalversammlung gefordert werden.

Hinrichtung in Neu-Italien!

Rom, 17. Oktober. In der Nähe der Stadt Pola ist heute morgen der kroatische Arbeiter Wladimir Gortan, der vom Sondergericht zum Schutze des italienischen Staates zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet worden. Vier andere Kroaten, die mit Gortan zusammen vor dem Sondergericht standen, wurden zu je 30 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Den Hintergrund dieses Prozesses bildete, wie die „Voss. Ztg." schreibt, ein Überfall auf eine Gruppe von Wählern, die sich auf dem Wege zu ihrem Wahllokal befanden. Die Überfallenen waren ebenso wie die Täter italienische Staatsbürger kroatischer Nationalität. Das Todesurteil wurde nur dadurch möglich, daß das Sondergericht aus dem Tatbestande der Behinderung des Wahlaktes „einen Anschlag auf das Leben des Staates" konstruierte, denn nur in diesem Falle können in Italien Todesurteile gefällt werden.

Das Urteil und eine genaue Beschreibung der Hinrichtung sollen auf Beschluß des Gerichts in allen italienischen Gemeinden angeschlagen werden.

Amat-Seifenflocken
sind halb so teuer aber ebenso gut wie sämtliche ausländischen Seifenflocken.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, veranstalteten dort etwa 700 Studenten vor dem Universitätsgebäude eine Protestkundgebung gegen das Urteil und zogen unter Schmährufen gegen Mussolini durch die Straßen.

Strafrecht in Mexiko.

Tod für Verführung.

Einer Meldung der „Associated Preß" aus Mexiko zufolge, sieht der neue Strafgesetzentwurf, den Präsident Portes Gil auf Grund der ihm vom Kongreß verliehenen besonderen Machtbefugnisse verfaßt, unter anderem vor, daß ein Vater das Recht hat, seine Tochter und ihren Verführer zu töten, wenn die Tochter sich freiwillig hingegeben hat. Im Falle von Ehebruch darf der geschädigte Teil den andern töten, ohne bestraft zu werden.

Das Strafgesetzbuch, das am 15. Dezember in Kraft tritt, schafft die Geschworenengerichte ab und ersetzt sie durch Gerichtshöfe, die aus Irrenärzten und anderen Sachverständigen bestehen.

Republik Polen.

Die deutschen Bischöfe gegen das Volksbegehren.

Der Fürstbischof von Breslau, Kardinal Bertram, hat eine Kundgebung gegen das Volksbegehren erlassen. Dieser Kundgebung hat sich, wie nach der „Köln. Ztg." verlautet, der gesamte Episkopat angeschlossen. Damit haben sich alle deutschen Bischöfe gegen das Volksbegehren erklärt.

Ernennung des britischen Botschafters in Warschau.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus London meldet, wurde der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in Warschau Sir William Erskine zum außerordentlichen Botschafter in der polnischen Landeshauptstadt ernannt.

Deutsches Reich.

Neue Beschwerde des Polenbundes.

Oppeln, 18. Oktober. (PAT) In diesen Tagen hat der Polenbund in Oppeln an die Gemischte Kommission eine Beschwerde wegen der Schwierigkeiten eingereicht, die bei der Veranstaltung von polnischen Vorstellungen im Oppelner Gebiet gemacht werden. Die Beschwerde bezieht sich auf ein Gastspiel des Kattowitzer Theaters, durch das die kulturellen Belange der polnischen Minderheit im Oppelner Gebiet befriedigt werden sollen.

Meuterei auf einem französischen Kriegsschiffe.

Zwei Rädelsführer hingerichtet.

Der Kommandant des französischen Kriegsschiffes „Waldeck Rousseau", auf dem kürzlich in dem südchinesischen Hafen Amoy wegen Disziplinarstreitigkeiten eine Meuterei des größeren Teils der Besatzung ausbrach, war außerstande, die Meuterei zu unterdrücken. Er funkte darauf ein Hilfegesuch an den amerikanischen Kreuzer „Pittsburgh", dessen Matrosen die französischen Meuterer überwältigten. Ein sofort an Bord des „Waldeck Rousseau" abgehaltenes Kriegsgericht verurteilte zwei Rädelsführer zum Tode, die darauf auf dem Oberdeck erhängt wurden. Der Zwischenfall ist in Schanghai durch Erzählungen der Matrosen der „Pittsburgh" bekanntgeworden.

Ein amerikanisches Lenkluftschiff vernichtet

Wie die „Voss. Ztg." meldet, wurde das Lenkluftschiff „Vigiland", das der Goodyear-Zeppelin-Gesellschaft gehört, beim Start auf dem Flugfeld Butlerfield bei Pittsburgh vernichtet. Die Verlustzahlen sind bisher noch nicht bekannt.

Die Sklarekaffäre zieht immer weitere Kreise.

Berlin, 17. Oktober. Die Stadtbankdirektoren Schmitt, Hoffmann und Schröder werden nicht in ihr Amt zurückkehren, ganz gleich, wie die Entscheidung der Disziplinaruntersuchung ausfallen wird, sondern ihrer Stellung enthoben werden. Die Stellen, die die Direktoren innegehabt haben, sollen, wie das „B. T." hört, bereits heute zur Neubesetzung ausgeschrieben werden.

Bürgermeister Scholtz hat gestern als Vertreter des Oberbürgermeisters dem Bürgermeister Fritz Schneider vom Bezirksamt Berlin-Mitte auf Grund der Disziplinarverordnung die Weiterführung des Amtes bis auf weiteres untersagt.

Der Amtsenthebung Schneiders ging ein von den bürgerlichen Parteien des Bezirksamts Mitte eingebrachter Antrag voraus, in dem verlangt wurde, daß die Untersuchungsbehörden die schweren Anschuldigungen schnell und energisch nachprüfen.

Was Bürgermeister Schneider anbelangt, so ist nach der „Voss. Ztg." weiter festgestellt worden, daß er auch von großen Firmen, mit denen er geschäftlich zu tun hatte, Geschenke annahm. Nach allen diesen Vorfällen ist nicht daran zu zweifeln, daß gegen ihn ähnlich, wie es bei den Stadtbank-Direktoren bereits geschehen ist, das Verfahren mit dem Ziele auf Dienstentlassung eingeleitet wird.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 241.

Bromberg, Sonnabend den 19. Oktober 1929.

Pommerellen.

Zusatzremontemärkte in Pommerellen.

Die Remontekommission Nr. 2 hat für die Wojewodschaft Pommerellen folgende Zusatzremontemärkte angesetzt: Am 12. November 1929, 9.30 Uhr: in Pelplin; am 12. November, 14 Uhr: in Laskowitz (Laskowice), Kreis Schwetz; am 13. November, 10 Uhr: in Graudenz (Grudziądz); am 13. November, 14.30 Uhr: in Gottersfeld (Gorzuchowo), Kr. Culm; am 14. November, 9 Uhr: in Goßlershausen (Jabłonowo).

Es empfiehlt sich, daß die Züchter, die für das Militär geeignete, gut gepflegte Pferde besitzen, diese der Kommission vorstellen, damit unverzüglich die Zuteilung der gekauften Tiere an die Truppengattungen erfolgen kann. In bezug auf Alter, Wuchs der Pferde sowie auf die Preise für die Remonten gelten dieselben Bestimmungen wie für die früheren Remonte-Ankaufsmärkte.

18. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

× **Meldung der Zwanzigjährigen.** Folgende Bekanntmachung erläßt der Stadtpräsident: Auf Grund des Artikels 25 des Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht vom 23. 5. 24, im Wortlaut der Verordnung des Ministers für Heeresangelegenheiten vom 8. 3. 28 (Dz. Ust. Nr. 46, Pos. 458), werden alle männlichen Personen, die polnische Staatsbürger sind und im laufenden Jahre das 20. Lebensjahr vollenden, d. h. im Jahre 1909 geboren sind, aufgefordert, sich bis zum 30. November, in den Dienststunden von 10—14 Uhr, im Magistrat, Zimmer 201, unter Vorlegung des Geburtsscheines, der Bescheinigung über die Registrierung der 18jährigen sowie der Schul- und Fachzeugnisse zwecks Eintragung in die Stammrolle persönlich zu melden. Es müssen sich sämtliche militärpflichtigen jungen Männer des angegebenen Alters melden, die ständig im Gebiet der Stadt Graudenz wohnen, ebenso auch diejenigen, die zwar in Graudenz weilen, aber nicht im Inlande ihren ständigen Wohnsitz haben. Der Meldungspflicht unterliegen ferner alle diejenigen männlichen Personen im Alter von 21 bis zu 23 Jahren, die sich bisher nicht zur Stammrolle angemeldet, oder die bis jetzt der Verpflichtung, zur Musterung sich zu gestellen, nicht entsprochen haben. Von Graudenz Abwesende, d. h. solche Meldungspflichtigen, die sich während der für die Meldung angesetzten Zeit nicht in Graudenz aufhalten, oder die sich im Krankenhause bzw. im Gefängnis befinden, müssen durch ihre Eltern oder durch Personen, denen Elternrechte zustehen, angemeldet werden. Wer der Meldungspflicht nicht genügt, wird auf Grund der einschlägigen Bestimmungen mit Geldstrafe bis zu 500 Złoty bzw. mit Gefängnis bis zu sechs Wochen, oder mit beiden Strafen zusammen belegt. *

* **Flugzeugabsturz.** Gestern vormittag gegen 10 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Militärflugplatz wiederum eine schreckliche Fliegerkatastrophe. Während der Pilot Kazimierz Raczkowski auf einem Flugzeug verschiedene akrobatische Künste zeigte, brach in einem gewissen Augenblick ein Flügel des Flugzeuges ab. Der Pilot vermochte sich nicht mehr des Fallschirmes zu bedienen, und stürzte mit dem Flugzeug aus einer Höhe von 1000 Metern ab. Aus den Trümmern des Apparats wurde nur noch die Leiche des Piloten hervorgeholt. *

× **Zwei Fahrraddiebstähle** waren im Laufe des Mittwoch wieder in unserer Stadt zu verzeichnen. Die Leidtragenden, die, wie stets, ihrer eigenen Achtlosigkeit die Einbuße ihrer Verkehrsmittel zuzuschreiben haben, sind Paul Wiśniewski, wohnhaft in der Ansiedlung in der Culmerstraße (Chełmińska), sowie Steinsetzmeister Jan Jarzyński, Kasernenstraße (Koszarowo) 5/7. Die entwendeten Räder haben einen Wert von 200 und 300 Zł. *

× **Mittels Einbruchs** wurden in der Nacht zum Donnerstag aus dem Kaffeehaus „Warszawianka", Altestraße (Stara), Schokolade, Konfitüren usw. im Werte von ca. 1500 Złoty entwendet. Die Täter haben wahrscheinlich mittels Nachschlüssels sich Einlaß in die Räume verschafft. Zum Verlassen des Tatortes ist von ihnen ein Seitenfenster des Lokals benutzt worden. Nach den Einbrechern wird gefahndet. *

× **Abgeholt** werden können vom 1. Polizeikommissariat folgende Sachen: eine Weste, ein Hemd und ein auf den Namen Albert Berduszak-Lodz lautender Paß, ein graublauer Überzieher und eine silberne Herrentaschenuhr. *

× **An Diebstählen** verzeichnete der letzte Polizeibericht u. a. folgende: Dem Maurerlehrling Anton Olszewski aus Rehden (Radzyn), Kreis Graudenz, wurde eine Joppe im Werte von 30 Złoty, dem Baupraktikanten Siegfried Melkowski, ebenfalls aus Rehden, Wäsche im Werte von 20 Złoty, sowie aus der Wohnung einer Frauensperson in der Salzstraße (Solna) eine silberne Uhr entwendet. — Festgenommen wurden zwei Personen, und zwar wegen Diebstahls bzw. Trunkenheit. *

Thorn (Toruń).

⧧ **Vergiftung.** Mittwoch abend gegen 6.40 Uhr wurden in das Diakonissen-Krankenhaus in Mocker (Mokre) drei Kinder eingeliefert, die Mohnkörner gegessen und sich daran vergiftet hatten. Es sind dies die Brüder Edwin und Wacław Bering sowie deren Spielgefährte Alojzy Dobrzyński, sämtlich im Alter von 5 und 6 Jahren, deren Eltern in der Königsstraße (ul. Sobieskiego) wohnen. Der Zustand der Kinder gibt zu Befürchtungen keinen Anlaß mehr. * *

⧧ **Unterschlagung.** Der Kaufmann Adolf Gumowski aus der Mellienstraße (Mickiewicza) 81 meldete der Polizei, daß sein Laufbursche den Betrag von 180 Złoty unterschlagen und mit einem Fahrrade das Weite gesucht habe. Die Polizei ist bemüht, den jugendlichen Defraudanten ausfindig zu machen. * *

Das Vergnügungs-Etablissement

Luna-Park

der Posener Direktion **Roman Andrzejewski,** welches zuletzt in Bydgoszcz gastierte, wanderte heute in **Toruń** ein und eröffnet **Sonnabend, d. 19. d. M.** seine **erste Galavorstellung** auf der Culmerstr., neben d. Neubau des Wojewodschaftsgebäudes.

13152

⧧ **Festgenommen** wurden im Laufe des Mittwoch vier Personen wegen Trunkenheit und Ausschreitungen. — Zur Anmeldung und Protokollierung gelangten ein kleiner Diebstahl, eine Körperverletzung und eine bezw. drei Übertretungen von Handels- bzw. polizeilichen Verwaltungsvorschriften. * *

v **Das Thorner Standesamt** registrierte in der Woche vom 29. September bis 5. Oktober 1929 die eheliche Geburt von 14 Knaben und 24 Mädchen sowie die uneheliche Geburt von 1 Knaben und 4 Mädchen. Die Zahl der Todesfälle betrug 26 und die Zahl der Eheschließungen 8. * *

v **Unfall auf dem Schießstand.** Bei dem Scharfschießen auf dem Militär-Schützenstand in Rudak bei Thorn erhielt der Gemeine Leon Jedrzejewicz vom 67. Inf.-Reg., der die Scheiben bediente, einen Lungenschuß. Er wurde in bedenklichem Zustand nach dem Militärlazarett gebracht. * *

* **Aus dem Kreise Culm** (Chełmno), 17. Oktober. Aus Rachegelüsten zum Brandstifter wurde ein gewisser Jan Potopow. Er zündete das Haus des Besitzer Jeliński an, das nebst den andern Baulichkeiten des J. niederbrannte. Die Flammen übertrugen sich noch auf die Besitzung von Benedykt Sciera, dem ebenfalls alles vernichtet wurde. Im ersten Falle beträgt der Verlust 16 000 im anderen 12 000 Złoty. Der Brandstifter wurde verhaftet.

ch. **Konitz** (Chojnice), 18. Oktober. Wegen Sittlichkeitsverbrechens hatte sich der Landwirt Vinzent Szopinski aus Lesno, hiesigen Kreises zu verantworten. Sz. hatte sich an einem 12jährigen Mädchen schwer vergangen. Der Angeklagte war geständig und wurde zu 1½ Jahren Gefängnis, mit Anrechnung der Untersuchungshaft, verurteilt. — Ein Einbruch wurde in der Nacht zu Mittwoch in dem Geschäft der Bäckerei Byza verübt. Die Diebe gelangten durch Ausschneiden einer Fensterscheibe und Öffnen des Riegels in den Laden und durchwühlten sämtliche Schubladen. Jedenfalls suchten sie nach Geld. Als die Tochter des Bäckermeisters die Diebe im Laden hantieren hörte, schlug sie sofort Alarm, worauf die Eindringlinge die Flucht ergriffen. Sie nahmen nur drei Brote, Brötchen und Kuchen mit. — Gegen die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen ist durch den Vertrauensmann der Liste 2 wegen unliebsamer Vorkommnisse Protest bei der Hauptwahlkommission eingereicht. Wie der Erfolg sein wird, muß abgewartet werden.

h. **Löbau** (Lubawa), 16. Oktober. Der Auftrieb von Rindvieh und Pferden zum letzten Jahrmarkt war zufriedenstellend. Fettes Jungvieh wurde viel gekauft und dafür recht gute Preise gezahlt. Mehrere Waggons wurden mit dem gekauften Jungvieh verladen. Mageres Vieh war nicht begehrt. Auf dem Krammarkt verlief das Geschäft flau, denn es machte sich überall ein Mangel an Bargeld bemerkbar. Ohne Diebereien ist der Markt nicht vorübergegangen. Als der Altsitzer Kowalski aus Łążyn Schuhzeug kaufte, wurde ihm im Gedränge eine Barschaft von 260 Złoty gestohlen. Der Taschendieb konnte nicht ermittelt werden. — In der vorigen Woche wurde auf dem hiesigen Marktplatz der Radfahrer Lugewicz aus Rosental von einem Automobil angefahren. Das Fahrrad ging hierbei völlig in Trümmer. L., der sich Verletzungen zuzog, mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — Auf der Chaussee von hier nach Radomno stürzte der Leiter vom städtischen Elektrizitätswerk Bojanowski vom Motorrad und zog sich beim Sturz erhebliche Verletzungen zu.

* **Löbau** (Lubawa), 17. Oktober. Tod bei der Arbeit. Während der Arbeit im Gipswerk Wapno berührte ein Arbeiter die Starkstromleitung und erhielt einen derartigen Schlag, daß er auf der Stelle getötet wurde. — Die Kartoffelernte ist beendet. Sie ist im allgemeinen mittelmäßig ausgefallen. — Mit der Rübenernte ist ebenfalls begonnen worden. Auch der Ausfall der Rübenernte ist nicht wunschgemäß, da sich die Rüben infolge des trockenen Nachsommers nicht mehr entwickeln konnten.

× **Soldau** (Działdowo), 17. Oktober. Von einem Auto angefahren wurde in der ul. Wolnosci das fünfjährige Töchterchen des Zimmermanns Machalinski, wobei das Kind Verletzungen davontrug. — Die Frau des Schmieds Wisniewski in Grottken (Gródki) stellte beim Mittagessen das Fehlen ihres sechs Jahre alten Töchterchens fest. Beim Suchen fand man das Kind tot im Wasserbrunnen vor. Der Brunnen ist zu ebener Erde und gewöhnlich durch einen Deckel abgeschlossen. Diesmal war aber der Brunnen geöffnet.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 17. Oktober. Achtung, Falschgeld!. Auf dem letzten Jahrmarkt hielt ein Polizeibeamter eine Person an, die versucht hatte, falsche Fünfzlotymünzen in Verkehr zu bringen. Die falschen Stücke sind den echten Münzen sehr ähnlich. Nur die Aufschrift auf dem Rande ist nicht so ausführlich wie auf den echten Münzen. Außerdem haben die Münzen einen dumpfen Klang.

Freie Stadt Danzig.

* **Selbstmordversuch.** Am Mittwoch versuchte ein Obersekretär in der Toilette eines Danziger Amtsgebäudes seinem Leben ein Ende zu machen, indem er sich die Pulsadern durchschnitt. Der Lebensmüde konnte gerettet werden und wurde dem städt. Krankenhaus zugeführt. †

* **Vom Zuge überfahren und getötet.** Der Oberpostschaffner Wilhelm Dahlmann aus Neufahrwasser, der beim Postamt V in Danzig beschäftigt war, ist Mittwoch abend um 8.35 Uhr auf dem Danziger Bahnhof in Ausübung seines Dienstes tödlich verunglückt. D. wollte in schnellem Lauf noch kurz vor Einlaufen des Warschauer D-Zuges den Übergang von Gleis 2 zu Gleis 1 passieren, als er von der Lokomotive des D-Zuges erfaßt und überfahren wurde. Der Verunglückte hatte so schwere Verletzungen am Kopf davongetragen, daß der herbeigerufene Arzt nur noch den Tod feststellen konnte. Die Leiche wurde nach dem Leichenschauhaus Hagelsberg gebracht.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Marienburg,** 15. Oktober. Vernünftige Stadtväter. Mit Rücksicht auf die schwierige Finanzlage der Stadt Marienburg ist in der Stadtverordnetensitzung beschlossen worden, den ursprünglich vorgesehenen Bau eines Rathausturms auf dem neuen Rathaus vorläufig nicht auszuführen, sondern die dafür ausgeworfenen 15 000 Mark einzusparen.

Die Reform des Strafrechts in Deutschland.

Der § 175 gestrichen.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstags verhandelte am Montag über den § 296 des neuen Entwurfs, der dem § 175 des bisherigen Strafgesetzbuches entspricht. In der Abstimmung wurde der § 296 (§ 175) mit 15 gegen 13 Stimmen gestrichen. Für die Streichung stimmten die Sozialdemokraten, der Abgeordnete Geheimrat Kahl und die Kommunisten.

In der Debatte waren für die Mitglieder, die für die Abschaffung der Strafbestimmungen des § 175 eintraten, vor allem die Erwägungen maßgebend, daß durch die Strafbestimmung Erpressungen mit all ihren für die Betroffenen furchtbaren Folgen direkt begünstigt würden. Dies war besonders auch das Argument des volksparteilichen Abgeordneten, Geheimrat Kahl, der im Gegensatz zu seinen Fraktionsgenossen für die Streichung eintrat. Außerdem verspricht sich Kahl von der Abschaffung dieses Strafparagraphen ein Aufhören oder mindestens Abflauen der sich jetzt in Wort und Schrift aufdringlich breitmachenden Propaganda der Homosexuellen.

Demgegenüber wiesen die Befürworter der Beibehaltung der Strafbestimmung darauf hin, daß Erpressungen weniger auf Grund der Strafbestimmungen erfolgreich sind, sondern wegen der Tatsache, daß Homosexualität aus einem gesunden Instinkt heraus von der menschlichen Gesellschaft abgelehnt und verachtet werde.

*

In der Sitzung vom Dienstag ist vom Rechtsausschuß auch die Streichung des § 295 (Sodomie) mit 14 gegen 12 Stimmen beschlossen worden.

Kleine Rundschau.

* **Eine Bitte um Hinrichtung.** Wie „Hetföi Naplo" aus Miskolcz berichtet, hat der dort vor einigen Tagen wegen Gattenmordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Arbeiter August Magyar seinen Verteidiger zu sich rufen lassen und ihn mit gefalteten Händen gebeten, eine Eingabe an das Gericht zu machen, worin dieses ersucht werden soll, das Urteil auf Hinrichtung durch den Strang abzuändern. Da der Verteidiger sich weigerte, dieser Bitte nachzukommen, erklärte der Verurteilte, er werde selbst ein diesbezügliches Gesuch an das Gericht einreichen.

* **Selbstmord zweier Großkaufleute.** Die beiden Inhaber der Firma Adolf Beck, Dr. h. c. Beck und dessen Bruder Simon Beck, haben sich in ihrem Geschäftslokal erschossen. Die Firma Adolf Beck ist eine der größten Häute- und Fellhandlungen Deutschlands. Dr. h. c. Beck, der im Jahre 1924 für wertvolle Stiftungen von der Universität Heidelberg zum Ehrendoktor ernannt wurde, ist 45, und sein Bruder Simon 47 Jahre alt. Der Grund zur Tat ist in geschäftlichen Schwierigkeiten zu suchen.

Thorn.

Tagesgespräch! Der beste Kaffee ist nur aus der Kaffeerösterei **Araczewski** Chełmińska, am Markt. 13121

Besonderer Umstände halber ist ein 13119 **Geschäftsgrundstück** in bester Lage mit drei Läden sofort **billig zu verkaufen.** Zwei Läden nebst Wohn. werd. frei. Anzahl. 30000 Zł. Off. u. **M. 8315** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Piano oder Stutzflügel kauft geg. Barzahlg. Angeb. m. Preis erbitt. **Zabel, Toruń,** Kazim. Jagiellończyka 6. 13140

Piano, schwarz, dtsch. Fabrik., verkauft billig 13150 **Toruń,** Warszawska 9 (Friseur).

Suche einen 13123 **Fleischergesellen.** Culmer Chaussee 67.

Teppiche in versch. Qualitäten und Größen **Läufer** in verschied. Qualitäten und Breiten 12230 **Fussmatten** in allen Größen **Gobelins und Gardinen** **W. Grunert** Skład bławatów Stary Rynek 22 **Toruń** Altst. Markt 22

Geübte Buchhalterin mit einigen Kenntnissen im Polnischen, gesucht. 13122 **Gustav Weese, Toruń.**

Graudenz.

Empfehlen unser reichhaltiges Lager in **Damen-, Herren- und Kinderschuhwaren** 13039 Anerkannt gute Qual. zu **billigsten Preisen.** **Walter Reiß Erben** 12 Toruńska 12.

Spezialist f. moderne Damen-Haarschnitte Ia Ondulation Kopf- u. Gesichtsmass., Kopfwäsche Damen- u. Herrenfris. **A. Orlikowski,** Ogrodowa 3, am Fischmarkt. 12229

Gold- u. Silbermünzen auch **Bernstein** kauft 12363 **Paul Wodzak,** Uhrmacher, Toruńska 5.

Kampf gegen die Kriegsschuldlüge.

„Das Ausland urteilt!"

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Alfred v. Wegerer, der bewährte Vorkämpfer im Kampf gegen die Kriegsschuldlüge, hat sich ein neues Verdienst erworben durch Veröffentlichung der Schrift „Das Ausland urteilt!" (Verlag Georg Stilke, Berlin 1929.) 75 wertvolle Auslandsurteile über die Kriegsschuldfrage sind hier zusammengestellt, und zwar soche von Amerikanern, Engländern, Franzosen, Italienern, Japanern, Russen sowie von Neutralen. Die urteilenden Persönlichkeiten sind teils hervorragende Staatsmänner, teils höhere Offiziere, Gelehrte, Geistliche, Richter, Schriftsteller usw. Es werden auch öffentliche Aufrufe gebracht, in denen eine größere Zahl von Unterzeichnern für die Aufhebung oder Abänderung des berüchtigten Paragraphen 231 des Versailler Vertrages eintritt. Der Text ist in der Regel zuerst in der Originalsprache, dann in deutscher und französischer oder englischer Übersetzung wiedergegeben.

Die Urteile zeigen übereinstimmend, **daß die These von der Schuld Deutschlands am Weltkriege, wie sie bei den Pariser Friedensverhandlungen in offiziellen Schriftstücken und namentlich in dem Paragraphen 231 des Vertrages niedergelegt worden ist, unmöglich aufrechterhalten werden kann.** Es wird vielmehr klar ausgesprochen, daß die Verantwortlichkeit für den Krieg eine geteilte ist und

eine Schuld weit eher den Feindmächten als dem Deutschen Reich

zugesprochen werden kann. Einige Beispiele seien angeführt.

Der bekannte amerikanische Professor Harry Elmer Barnes schrieb schon 1924 in „Current History": „Es dürfte offenkundig sein, daß die Sündenbocktheorie von der vollständigen, alleinigen und einzigen Schuld Deutschlands oder irgendeines anderen Einzelstaats nicht länger aufrechterhalten werden kann". Zwei Jahre später schreibt derselbe Gelehrte in „The Genesis of the World War": „Einen urteilsfähigen und sachkundigen Historiker, der das Problem der Entstehung des Weltkrieges gründlich studiert hat, und nicht die in den Artikeln 227 und 231 des Versailler Vertrages vertretene Theorie der Kriegsschuld für gänzlich falsch, irreführend und ungerecht ansähe, gibt es in keinem Lande". — **„Es besteht keine Hoffnung, den Frieden in Europa herzustellen"**, schreibt Barnes an anderer Stelle, **„ehe nicht die moralischen und sachlichen Ungerechtigkeiten der Verträge von Versailles, St. Germain und Trianon aus der Welt geschafft sind und Europa wieder im Einklang mit der Gerechtigkeit und Anständigkeit steht. Die Pflanze von Locarno kann in dem Topf von Versailles keine Blüten treiben".** — Coolidge, der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, äußerte sich 1926:

> **„Niemand, der die Tatsachen untersucht, kann daran zweifeln, daß es der wirtschaftliche Zustand Europas war, der die überlasteten europäischen Länder kopfüber in den Weltkrieg gejagt hat. Sie waren an die Aufrechterhaltung des Systems des Wettrüstens gebunden . . ."**

Der Engländer **Kennworthy**, Mitglied des Unterhauses, erklärte 1927: „Es bestand ein stillschweigendes Übereinkommen, daß der von Deutschlands alleiniger Schuld am Krieg handelnde Absatz geändert werden solle. Kein gebildeter Mensch in Europa oder Amerika glaubt jetzt noch an diese Theorie. Aber aus politischen Gründen reiten französische Staatsmänner und ihre Nachahmer in den kleinen Nachfolgestaaten und in Polen noch immer darauf herum." — Bekannt ist die Äußerung Lloyd George's vom Dezember 1920: „Je mehr man die Memoiren und Bücher über die Begebenheiten vor dem 1. August 1914 liest, desto mehr begreift man, daß niemand an leitender Stelle zu jener Zeit geradezu den Krieg gewollt habe. Es ist vielmehr etwas gewesen, in das sie hineingeglitten sind oder eher wankten und stolperten, vielleicht nur aus Torheit . . ." Auch Macdonald, der jetzige englische Ministerpräsident, hat ausdrücklich erklärt: „. . . **Ich persönlich glaube, daß kein Volk allein für den letzten Krieg verantwortlich gemacht werden kann".**

Der ehemalige französische Außenminister Hanotaux schreibt 1927 an Albero Lumbroso: „Ich denke wie Sie, daß der Krieg ein Kampf zwischen Handelshäusern war, und daß England einen schwerer wiegenden Einfluß, als man gewöhnlich annimmt, gehabt hat. Die Mission von Lord Haldane in Berlin läßt darüber keinen Zweifel aufkommen". — Paléologue, der ehemalige französische Botschafter in Petersburg, gibt in seinen Erinnerungen „Am Zarenhofe während des Weltkrieges" ein interessantes Gespräch zwischen ihm und dem Grafen Witte wieder. Daraus geht hervor, **daß der Franzose Rußland einen erheblichen Teil der Verantwortung für den Krieg zuspricht, und daß nach Wittes Ansicht der Kampf dem Zarenreiche durch seine eigenen Staatsmänner aufgezwungen worden ist.**

Für Italien erklärte Mussolini 1926 unumwunden:

> **„Dem italienischen Volk wurde der Krieg nicht durch einen unerwarteten Überfall aufgezwungen; es wollte vielmehr in den Maitagen, die in der Erinnerung immer strahlender werden, bewußt den Krieg, dieses war daher ein spontaner Akt seines bewußten Willens".**

Von japanischer Seite sei ein Ausspruch des ehemaligen Botschafter in Berlin, Kumajiro Honda, angeführt: „Die Gründe, weswegen die Alliierten den Krieg mit Deutschland führten, waren sehr übertrieben, egoistisch und nicht frei von unreinen Motiven . . ."

General Suchomlinoff, Rußlands Kriegsminister bei Kriegsbeginn, sagt: „Ich bin der Meinung, **daß die Auffassung von der Alleinschuld Deutschlands kaum die aufrichtige Überzeugung selbst von Herrn Poincaré sein dürfte.** Wenn man aber, sich auf die These von der Alleinschuld stützend, eine Erpressungspolitik betreiben kann, so ist es ja klar, daß man sich an diese Auffassung krampfhaft hält oder sich wenigstens den Anschein gibt, daran zu glauben." — Der russische Historiker Pokrowsky aber, zur Zeit Direktor des Zentralarchivs der Sowjet-Union, schreibt 1924 geradezu: **„Man (d. h. Rußland) bereitete einen Angriffskrieg gegen Österreich und Deutschland vor, den man moralisch damit rechtfertigte, daß Deutschland angreifen wolle".**

Von den Neutralen betonen manche Kritiker die Schuld der Ententemächte noch schärfer. So der Holländer de Savorin Lohmann, ehemaliger Premierminister: „Die Friedensverträge von Versailles und St. Germain haben die Schuld am Kriege den Zentralmächten zugeschoben. Das hat eine Sache, die schon an sich ungerecht war, noch schlimmer gemacht. Damit haben die Sieger versucht, auch dem Rechtsbewußtsein Gewalt anzutun, und sie wären auf so etwas sicher nicht verfallen, wenn sie an ihre eigene Unschuld geglaubt hätten. Aber solch ein Versuch ist vergeblich. Das lehrt, wie ich glaube, die Geschichte.

> **Das Unrecht, dessen diese Verträge sich schuldig machen, wird schwelen und gären . . ."**

Der norwegische Gelehrte Harri Aall antwortet auf die Frage des Senators L. Owen kurz und klar: „Der Krieg **war von seiten der Ententemächte ein Eroberungs-, sogar ein Vernichtungskrieg, von seiten der Zentralmächte ein Verteidigungskrieg."**

Demgegenüber müssen wir uns vergegenwärtigen, daß die den Zentralmächten aufgezwungenen ungeheuerlichen Friedensbedingungen, wie die Staatsmänner der Feindmächte selbst wiederholt und nachdrücklich hervorgehoben haben, mit dem Urteil über die angebliche Schuld Deutschlands begründet werden. Daher ist dem Wegerer'schen Buch im In- und Auslande eine möglichst weitgehende Verbreitung zu wünschen.

H. G.

Moskau und die Sowjetukraine.

Sensationelle Erklärungen Biesiedowskis.

Paris, 17. Oktober. Die in Paris erscheinende ukrainische Zeitung „Trizub" veröffentlicht eine Unterredung mit Biesiedowski, der seinerzeit einen höheren Posten in der ukrainischen Sowjetregierung einnahm. Die Sowjetpolitik, erklärt Biesiedowski, verfolgt den Zweck, sich die ukrainische Bewegung in Polen, der Tschechoslowakei und Rumänien zunutze zu machen, um diese Staaten zu schwächen und die dortige ukrainische Bevölkerung für die Sowjets zu gewinnen. Während seines Aufenthalts in Warschau auf dem Posten des Gesandtschaftsrats unterhielt Biesiedowski, entsprechend der ihm aus Moskau gegebenen speziellen Instruktion, einen lebhaften Kontakt mit einigen ukrainischen Politikern und Sejmabgeordneten. Die Sowjetregierung, sagte Biesiedowski weiter, mißt dem ukrainischen Problem eine große Bedeutung bei und gibt daher einer jeden Sowjetgesandtschaft einen Rat bei, dessen Hauptaufgabe darin besteht, die Entwickelung der ukrainischen Nationalbewegung und die Tätigkeit der ukrainischen Organisationen im Auslande aufmerksam zu beobachten.

Die Unabhängigkeitsbewegung in der Ukraine, die sich gegen die Sowjets richtet, hat nach Biesiedowski breite Massen der Bevölkerung erfaßt. Die Politik der Sowjetbehörden in der Ukraine beruht darauf, das reiche Land seiner natürlichen Schätze (Getreide, Zucker und Rohmaterial) zu berauben, sodaß sich das ganze Land in einer katastrophalen Wirtschaftslage befindet. Die ukrainische Sowjetrepublik ist eine Fiktion, da sämtliche Ämter und Wirtschaftsinstitutionen sich in den Händen von Russen befinden, die den Befehlen aus Moskau blind gehorchen. Die Politik der „Ukrainisierung" wurde vollkommen aufgegeben, da die Regierung ein Anwachsen der Unabhängigkeitsbewegung befürchtet.

Der Sturz der Sowjetregierung, so schloß Biesiedowski, wird in der Ukraine seinen Anfang nehmen, wo außer wirtschaftlich-sozialen Faktoren, die Erbitterung unter den Nationalitäten und der Haß gegen Rußland das ihrige tun werden.

*

Todesurteil gegen 18 ukrainische Bauern.

Riga, 17. Oktober. Dem „Kommunist" zufolge wurde in Charkow in dem Prozeß gegen 18 ukrainische Bauern, die den kommunistischen Agitator Ipaton sowie dessen Familie ermordet und darauf das Haus in Brand gesteckt hatten, in dem sich die Leichen der Ermordeten befanden, das Urteil gefällt. Das Gericht erkannte gegen sämtliche Angeklagten auf Todesstrafe.

Die Polar-Tragödie der „Italia".

Von Professor Franz Behounek.

Die grundsätzliche und überraschende Ablehnung der Mannschaften und Offiziere des „Graf Zeppelin", sich an der geplanten Nordpolfahrt zu beteiligen, hat bekanntlich große Bestürzung in der Aero-Arktik hervorgerufen. Ihre Mitglieder erklären, daß die Bedenken der Mannschaften auf falschen Vorstellungen beruhen, die sie über den betrüblichen Untergang der „Italia" hegen. Professor Behounek, der bekannte einzige überlebende nichtitalienische Teilnehmer an diesem unglücklichen Unternehmen, hat jedoch in seinem einzigartigen, außerordentlich dramatischen Buch „Sieben Wochen auf der Eisscholle" (Brockhaus) längst darauf hingewiesen, daß die Ursache der Katastrophe keineswegs schlechten meteorologischen Verhältnissen in der Arktis zuzuschreiben sei. Professor Behounek stellt uns liebenswürdigerweise einen Original-Aufsatz zur Verfügung, in dem er nicht nur einen sachlichen Bericht über das unselige Ereignis gibt, sondern auch die Ergebnisse der römischen Untersuchungskommission kritisch würdigt.

Das Urteil der Untersuchungskommission in Rom über die Nobile-Expedition hat nicht nur im Ausland, sondern auch in Italien selbst allgemeine Bestürzung hervorgerufen. Einzelheiten sind nicht veröffentlicht, und es ist fraglich, ob dies je geschehen wird. Das Hauptergebnis kann jedoch von mir nicht mit Schweigen übergangen werden, da es bei einem direkten Teilnehmer der Expedition mit Recht als Zustimmung gedeutet werden könnte. Wie bekannt, hat die Kommission „die Schuld an der Katastrophe" Nobile zur Last gelegt, dies mit der „Zersplitterung der Mannschaft und Wahl der Besatzung" begründet und gefunden, daß seine Abfahrt von der Eisscholle nicht entschuldigt und bloß durch den Verfall seiner körperlichen und geistigen Fähigkeiten erklärt werden kann. Es ist durchaus nicht meine Absicht, die Kompetenz der erwähnten Untersuchungskommission zu kritisieren, die sich bloß aus Vertretern der Marine zusammensetzte und die Nobile erst zum Schluß vernahm, wobei sie ihm zu seiner Rechtfertigung ebenso wenig Zeit ließ, wie jedem beliebigen Zeugen. Ich will mich nur über die von der Kommission angegebenen Gründe für die Verurteilung aussprechen.

Zunächst die Mannschaft: sie bestand aus vier Leuten, die Nobile bereits bei der Amundsen-Expedition mit dem Luftschiff „Norge" begleitet hatten, aus drei Offizieren und einem Unteroffizier (Telegraphisten), die ihm auf sein Gesuch das Marineministerium selbst zugeteilt hatte, aus Malmgren, dem bekannten Meteorologen und Polarkenner und schließlich aus dem Ingenieur und aeronautischen Konstrukteur Trojani. Nobile nahm ausgeprobte Leute mit, die er gut kannte, und außerdem noch Offiziere, die ihm das Marineministerium zuteilte.

Soviel über die Mannschaft selbst. Was ihre „Zersplitterung" im Augenblick der Katastrophe betrifft, so ist zu sagen, daß die Dienstverteilung derjenigen bei allen bisherigen Polarexpeditionen bzw. Kontinental- und Ozeanflügen genau glich. In den der Katastrophe vorausgehenden Stunden wußten wir alle, daß unsere Lage schwierig war, daß wir starken Gegenwind hatten, daß unsere drei Motore, die rastlos viele Stunden arbeiteten (vom Abend des 24. Mai an), rasch unseren Benzinvorrat verbrauchten. Es lag daher kein Grund für eine „Zersplitterung" der Mannschaft vor, an die wir übrigens an Bord der „Italia" auch bei durchaus günstigem Flug nicht gewöhnt waren.

Was die Katastrophe selbst anlangt, so ist allgemein bekannt, daß sie das Werk einiger Minuten war, und daß es nicht in menschlicher Macht lag, sie aufzuhalten. Wenn die Untersuchungskommission zu dem Schluß gelangt ist, daß die Schuld an der Katastrophe Nobile zuzuschreiben ist, muß sie auch das Rätsel erklären, wie der katastrophale Verlust des Gases zustande kam, der das Unglück des Luftschiffes herbeiführte. Von uns Teilnehmern kann sich niemand den Gasverlust erklären, da keine Zeit verblieb, den Defekt zu finden; es wäre daher für die Praxis sehr interessant und außerordentlich wertvoll, wenn die Untersuchungskommission diese Sache veröffentlichen und den technischen Fachleuten erklären würde.

Der dritte Punkt des Urteils über Nobile betrifft seine Abfahrt von der Eisscholle. An einem Arm- und Beinbruch leidend, gehorchte Nobile der Aufforderung Lundborgs und flog als erster ab, da Lundborg erklärte, er habe Befehl, ihn als ersten wegzubringen; man bedürfe seiner Angaben für die Rettungsaktion, die sich auch auf die übrigen zwei Gruppen der Schiffbrüchigen erstrecken sollte, und er versprach ausdrücklich, er wolle noch in derselben Nacht den verwundeten Cecioni, in der nächsten Nacht uns übrige abholen. Praktisch genommen war der General für uns ein Hindernis, da er marschunfähig war. Es war jedoch völlig begreiflich, daß die Kommission auf Grund der Ansichten über die Traditionen eines Offiziers und Führers ihren bekannten Standpunkt zu dieser Abfahrt einnehmen mußte, und ihr Urteil in dieser Hinsicht hätte sicher überall Verständnis gefunden. Aber es kann ihm vorgeworfen werden, daß es zu streng war, wenn es die Degradation und Pensionierung Nobiles, zu der es tatsächlich gekommen ist, zur Folge haben konnte. Es ist zu berücksichtigen, daß Nobile durch seine Abfahrt niemanden anderen als sich selbst geschädigt hat.

Wenn im Falle der Abfahrt Nobiles die Untersuchungskommission den Begriff der Offiziersehre so hoch ansetzte — auf was konnten sich dann die beiden anderen Offiziere Mariano und Zappi gefaßt machen, bei denen sich ja das erwähnte Vergehen dreimal wiederholt hat. Zum ersten Male, als sich beide ohne Nobiles Wissen schon am vierten Tage nach der Katastrophe über den Abmarsch aus unserem Lager verabredeten und sich Nobiles Zustimmung erst nachträglich erzwangen. Zum zweiten Male, als sie ihren Kameraden Malmgren auf der Eisscholle verließen und ihn dem Hunger- und Kältetode preisgaben, indem sie den Rest seiner Vorräte und seine warme Kleidung mitnahmen. Zu ihrer Verteidigung führten sie an, es hätte in Hinsicht auf die Rettung der ganzen Expedition viel daran gelegen, ihr Ziel zu erreichen. Dieser Grund kann aber der einfachsten rechnerischen Überlegung nicht standhalten. Ich hatte Gelegenheit, oft darauf hinzuweisen, in meinem Buch, in Vorträgen und auch vor der Untersuchungskommission, daß nämlich das Ziel damals im günstigsten Falle 40 Tagesmärsche entfernt lag, ihre Vorräte jedoch, eingerechnet die von Malmgren, höchstens für drei Wochen reichten. Die Annahme der Lebensmittel ihres starbenden Kameraden bedeutete also nur eine Verlängerung ihres Lebens um einige Tage — nichts mehr. Keine Erreichung des Zieles, keine Hilfe für die übrigen Schiffbrüchigen! Schließlich hat sich Zappi desselben Vergehens gegen die Offiziere zum dritten Male schuldig gemacht, und zwar auf eine auffallende Art und Weise, die ebenso viele Zeugen hatte, als es auf dem „Krassin" Augen gab. Im Augenblick der Rettung beider italienischen Offiziere durch den „Krassin" ist nämlich Zappi mit allen warmen Gewändern bekleidet, während sein Freund Mariano mit einem erfrorenen Bein halb nackt im Schnee liegt.

Ich habe immer getrachtet, die Geschichte dieser beiden Offiziere, die die größte Entrüstung in der ganzen Welt hervorgerufen hat, auf menschlichste Art zu schildern und ihren Grund in einer Polarpsychose zu suchen, während öffentlich von Mord und Menschenfresserei gesprochen wurde. Die Untersuchungskommission erklärte jedoch nach dem strengen Urteil über Nobiles Abfahrt von der Eisscholle, daß die Handlungsweise beider Offiziere vollständig in Ordnung und des Lobes wert gewesen wäre, und billigte die Ernennung Zappis zum Konsul, während sie gleichzeitig Anlaß zur Degradation Nobiles gab. Diese zweifache Auffassung der Gerechtigkeit von seiten der Kommission braucht keinen weiteren Kommentar. Die italienische Untersuchungskommission kann freilich ihre Landsleute beurteilen, wie sie will; sie konnte jedoch den neutralen Zeugen die Bloßstellung ersparen, die ein solches Urteil zur Folge haben muß. Ich und mit mir die Mehrheit der Öffentlichkeit, werden nie glauben, daß Dozent Hoel aus Oslo, Kapitän Lundborg aus Schweden, Professor Samoilowitsch, Professor Tachunowsky und der Arzt des „Krassin", Dr. Srednewsky aus Rußland vor der Kommission ein Zeugnis abgelegt haben, das für die Lobeswürdigkeit Zappis sprechen könnte.

Ich für meine Person hielt es für meine Pflicht, diese Erklärung zu schreiben, wenn sie auch noch so wirkungslos sein mag. Will jemand darin eine Verteidigung Nobiles sehen — ich habe nichts dagegen einzuwenden. Ein Teilnehmer der Expedition, der sich mit seinem Führer nur in den Ruhm teilen will, ihn jedoch im physischen und moralischen Unglück verläßt, ist kein Mann von Charakter!

Die Untersuchungskommission hat übrigens auch das Verhalten der italienischen Hilfsexpedition gebilligt; das ist jedoch ein Kapitel für sich, und es wird sich Gelegenheit finden, darauf zurückzukommen. Vorläufig gibt es nur eine Frage: will Italien in diesem Jahre für seine sechs Staatsbürger, die mit dem Wrack des Luftschiffs verschollen sind, etwas tun, nachdem die italienische Hilfsexpedition im Jahre 1928 nichts für sie unternommen hat? **Oder ist mit den goldenen Medaillen alles endgültig abgetan!** . . .

Wirtschaftliche Rundschau.

Wem schadete der Zollkrieg?

Im Handelsteil der „Deutschen Allgem. Ztg." vom 13. d. M. entdecken wir folgenden Bericht über den „Fall der Polenverhandlungen", mit dem wir uns keineswegs in allem identifizieren können, schon deshalb nicht, weil unser Standort ein ganz anderer ist, dessen Wiedergabe uns aber doch zur Gewinnung eines objektiven Eindrucks über die „Atmosphäre" wesentlich erscheint. Die „D. A. Z." schreibt:

„Es wurde bereits betont, daß Deutschland nicht zu den Staaten gehört, die durch ihre Vertreter auf internationalen Konferenzen die Weltwirtschaft predigen lassen, in ihrer praktischen Politik aber den Protektionismus bewußt und ohne Not weiter steigern. Vom Agrarschutz sei hier abgesehen. Denn die Notwendigkeit für Deutschland, seine landwirtschaftliche Erzeugung auch durch Zölle zu schützen, wird eigentlich nur innerhalb der eigenen Grenzen gelegentlich bestritten. Wie hoch die Sätze sein sollen und auf welche Positionen der Nachdruck zu legen ist, darüber bestehen naturgemäß auch unter den Freunden des Agrarschutzes die weitgehendsten Meinungsverschiedenheiten. Es ist immerhin zu konstatieren, daß die große Mehrheit des deutschen Volkes auch nach dem Umsturz am Schutz der Landwirtschaft aus nationalem Zwang festgehalten hat. Dieser Zwang erschwert natürlich die Handelsbeziehungen mit Ländern, die ihrerseits am Agrarexport interessiert sind. Immerhin hat sich mit all diesen Staaten ein Modus des Auskommens schaffen lassen — ausgenommen Polen, und zwar infolge einer allgemeinen schikanösen Einstellung der Polen gegenüber dem deutschen Kaufmann, der deutschen Ware und dem deutschen Eigentum. Infolgedessen besteht seit vier Jahren zwischen Deutschland und Polen ein Zustand, der zunächst die Form des ausgesprochenen Zollkrieges, dann die des Zollwaffenstillstands angenommen hat. Die Gegensätze sind so groß, daß der für die Vertragsverhandlungen zunächst delegierte Vertrauensmann der grünen Front und geschickte Unterhändler Dr. Hermes nicht zum Ziele zu kommen vermochte, wenn er sich nicht der Zumutung beugen wollte, deutsche Lebensinteressen preiszugeben.

Inzwischen hat in Deutschland die Propaganda des „Abschlusses um jeden Preis" scheinbar zum Ziele geführt und die Abberufung von Dr. Hermes durchgesetzt. Die erwähnte Propaganda arbeitete hauptsächlich mit dem Argument, durch den Zollunfrieden erwachse Deutschland ein großer Schaden. Wieviel Bedeutung diesem Argument beizumessen ist, das illustrieren am besten die Außenhandelszahlen mit Polen.

	Ausfuhr nach Polen Ganzjahr	Ausfuhr nach Polen 1. Halbjahr	Einfuhr von Polen Ganzjahr	Einfuhr von Polen 1. Halbjahr
	In Millionen RM.			
1925	331	230	428	277
1926	191	73	283	120
1927	348	157	345	159
1928	403	203	356	166
1929	—	186	—	142

Es ist also festzustellen, daß die deutsche Ausfuhr zwar noch nicht wieder die Höhe der Ausfuhr vor Beginn des Zollkampfes (im 2. Halbjahr 1925) völlig erreicht hat, daß aber die Einfuhr aus Polen in viel stärkerem Maße hinter der vom 1. Halbjahr 1925 zurücksteht und erst knapp 50 Prozent wieder erreicht hat, ferner, daß die Handelsbilanz von der Passivität allmählich in die Aktivität umgeschlagen ist und daß diese Entwicklung sich bis zuletzt verstärkt hat. Es kann also nicht gut die Rede davon sein, daß Deutschland am Abschluß mit Polen stärker interessiert sei als der östliche Nachbar. Um so unverständlicher ist es, daß die deutsche Regierung durch den neuen Unterhändler, den deutschen Gesandten in Warschau, Ulrich Rauscher, nunmehr sehr weitgehende Angebote machen läßt, die u. a. ein Kohlenkontingent von nicht weniger als 350 000 Tonnen enthalten sollen, während die polnische Gegenleistung in einigen Selbstverständlichkeiten, wie Abbau der Schikanemaßnahmen und Beendigung der Mißhandlung des deutschen Eigentums besteht. Daß Polen die Meistbegünstigung gewähren will, ist kein besonderes Zugeständnis. Denn Deutschland soll ihm diese in gleicher Weise zubilligen. Das Zurückweichen der deutschen Regierung hat, wie das nicht anders zu erwarten war, die Polen bereits ermutigt, zu dem Kohlen-Kontingent auch noch ein Kontingent für die Einfuhr von Schweinefleisch zu verlangen.

Man kann nur davor warnen, in den Verhandlungen mit Polen nun eine übertriebene Eile zu entfalten. Die Tatsache eines weiteren Vertragsabschlusses an sich würde noch lange keine Überwindung des internationalen handelspolitischen Stillstandes bedeuten. Er könnte allzu leicht eine Einzelaktion bleiben, die mit kostspieligen Opfern erkauft wird und doch auf dem Wege zur Weltwirtschaft nicht vorwärts hilft."

Die Handelsbilanz im September

mit 14,5 Millionen aktiv.

Den bisherigen Berechnungen des Statistischen Hauptamtes in Warschau zufolge stellt sich die Handelsbilanz für September wie folgt dar:

Eingeführt wurden insgesamt 401 749 To. Ware in einem Werte von 247 454 000 Zloty; ausgeführt wurden 1 996 345 To. Ware in einem Werte von 262 031 000 Zloty. Das Aktivsaldo der Handelsbilanz beläuft sich im September also auf 14,577 000 Zloty.

Im Vergleich zu dem vorhergehenden Monat ist eine Verringerung der Ausfuhr um 203 242 000 To. im Werte von 18 686 000 Zloty eingetreten. Die Einfuhr verringerte sich um 15 919 To., ist hingegen wertmäßig um 20 919 000 Zloty gestiegen. Bei der Vergrößerung der Einfuhr sind vor allen Dingen Rohprodukte, Halbfabrikate und Textilwaren (Zunahme um 13 942 000 Zloty), Rohleder und Pelze (um 4 912 000 Zloty) und Metallwaren (um 2 863 000 Zloty) zu nennen, bei der Verringerung der Einfuhr, vor allem Lebensmittel (um 1 366 000 Zloty). Von den wichtigsten Positionen der Ausfuhr verringerten sich Lebensmittel (um 17 994 000 Zloty), Holz (um 3 679 000 Zloty), und Kohle (um 4 298 000 Zloty). Es vergrößerte sich hingegen die Ausfuhr von Textilwaren (um 1 576 000), und Ölsämereien (um 4 822 000 Zloty).

Die A. E. G. und Siemens.

A. E. G. antwortet auf die Angriffe von Siemens u. Halske.

Zu den Ausführungen des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Siemens-Firmen, Karl Friedrich von Siemens, die wir gestern hier wiedergaben, nimmt die Verwaltung der A. E. G. in einer längeren Erklärung Stellung. Sie erklärt, daß man wohl darüber streiten kann, ob die Form der Beteiligung des Auslandskapitals an deutschen Unternehmungen die richtige ist, die Frage, ob Obligationen weniger gefährlich sind, als Beteiligung am Aktienkapital, wird Erfahrung und Zukunft entscheiden. Die A. E. G. steht auf dem Standpunkt, daß sich hierfür nicht allgemein gültige Schemen aufstellen lassen.

Für das Abkommen mit der International General Electric Company waren rein geschäftliche Erwägungen maßgebend, die in erster Linie der Absatzsteigerung auf den internationalen Märkten dienen sollen und von der Verwaltung und Generalversammlung für begrüßenswert und vorteilhaft gehalten wurden. Wenn die Höhe der Auslandsbeteiligung beanstandet wird, so erklärt die A. E. G., daß sie über die Summe der von der International General Electric Company im freien Markte erworbenen Aktien genau orientiert ist und in ihr zusammen mit dem von der Gesellschaft erworbenen Aktienpaket von 15 Prozent des A. E. G.-Kapitals keine Gefahr für ihre Selbständigkeit und Sicherheit als unabhängiges deutsches Unternehmen sieht. Die Unterbindung des Erwerbes von Aktien deutscher Unternehmungen seitens des Auslandes wäre nur dann möglich, wenn eine genügend große investitionsfähige Kapitalbildung in Deutschland vorhanden wäre. Daß dem aber nicht so ist, wird sich in der nächsten Zukunft mit immer größerer Deutlichkeit zeigen. Auch bei Siemens dürfte sich kein unbeträchtlicher Prozentsatz der Aktien ihrer Unternehmungen in ausländischen Händen befinden. Alle weiteren Schlüsse, die Herr von Siemens aus dieser Situation zieht, sind vage Vermutungen, für die er eine Begründung nicht geben kann, weil es sie nicht gibt. Mit welchem Recht vermag er in nicht mißzuverstehender Form die A. E. G. des Defaitismus zu beschuldigen und als Handlanger für den Willen des Auslandes zu bezeichnen. Ein Anlaß und ein Recht zu dieser Kritik liegt nicht vor und die Verwaltung der A. E. G. weist sie zurück. Die A. E. G. ist nicht überfremdet, sondern ein deutsches Unternehmen.

Ausfuhrzoll für Butter. Im „Dziennik Ustaw" Nr. 71 vom 16. Oktober ist eine Verordnung des Finanzministers, des Landwirtschaftsministers, sowie des Ministers für Industrie und Handel vom 19. September d. J. erschienen, durch die mit dem 1. November d. J. ein Ausfuhrzoll für Butter eingeführt wird. Er beträgt für Kuhbutter, sowie deren Mischung mit anderen Fetten 600 Zloty von 100 Kg. Brutto. Natürliche Kuhbutter mit einem Wassergehalt von nicht höher als 16 Prozent, die keine Mischung mit anderen Fetten aufweist, und die auf Grund von Bescheinigungen der hierzu ermächtigten Institutionen ausgeführt wird, ist zollfrei. Butter, die für eigenen Gebrauch der nach dem Ausland reisenden Personen bestimmt ist, ist ebenfalls zollfrei, sofern die Menge nicht höher als 1 Kg. beträgt. Auch von Butter wird kein Zoll erhoben, die im kleinen Grenzverkehr entsprechend den hierüber verpflichtenden Bestimmungen ausgeführt wird. Bei der Ausfuhr von natürlicher Kuhbutter nach dem Auslande, die im Lande hergestellt worden ist, wird der Zoll zurückgezahlt, der für die aus dem Auslande eingeführten und zur Butterherstellung verwendeten Einrichtungen und Hilfsmaterial entrichtet worden ist, und zwar nach folgender Norm: für 100 Kg. natürlicher Kuhbutter 20 Zloty.

Polens Kohlenausfuhr auf dem Seewege. Der polnische Kohlenexport über Danzig, Gdingen und Dirschau stellt sich im September d. J. wie folgt dar: Umgeschlagen wurden in Danzig 498 937 To., in Gdingen 233 874 To., in Dirschau 8462 To., insgesamt 741 273 To. Im Vergleich zu dem gleichen Zeitraum 1928 ist der Umschlag der Exportkohle in Danzig, Gdingen und Dirschau um 35 956 To., demnach um 5,1 Prozent, gestiegen.

Schwedens Ölgewinnung aus Schiefer. In Schweden gibt es große Ablagerungen von ölhaltigem Schiefer, der unter Tage gebrochen werden kann. Der Staat hat in Kinnekulle einen Versuchsbetrieb des Bergingenieurs Sven Bergh unterstützt, wo der Schiefer gebrochen und zur Rohölgewinnung verarbeitet wird. Nach den neusten Nachrichten hat man dort ein dem bisherigen gleichwertiges Öl hergestellt, das für die Flotte durchaus verwendet werden kann. Fabrikmäßige Anlagen sind seit 1927 mit zwei Öfen-Blocks zu je 140 Retorten in Betrieb gewesen. Nach den bisher veröffentlichten Angaben hat der Betrieb zur Zufriedenheit funktioniert. Etwa 60 Tonnen Schiefer konnten im Tage destilliert werden, woraus 2 bis 2,5 Tonnen Rohöl gewonnen wurden. Das gewonnene Öl kostet pro Kg. 7 bis 8 Öre ohne Berechnung des Wertes der Nebenprodukte. Dieser Preis liegt unter dem Marktpreis. Man glaubt, den Betrieb durch die Gewinnung von **Nebenprodukten** noch lohnender machen zu können. Von jeder Tonne Schiefer erhält man 60 Kubikmeter Gas, das einen Wärmewert von 400 WE hat. Das Gas wird zurzeit zum Brennen von Kalkstein verwendet, der gleichzeitig mit dem Schiefer gebrochen wird. Die Herstellung von Kalk für die Landwirtschaft geht also parallel mit der Ölgewinnung. Das Gas enthält auch Benzin, das man ebenfalls zu gewinnen versucht. Schiefer kommt in den meisten Gegenden Mittelschwedens vor und hat bis zu 4 Prozent Ölgehalt. Durch den Versuchsbetrieb in Kinnekulle ist bereits erwiesen, daß der Bedarf der schwedischen Flotte im Kriegsfall von hier aus gedeckt werden kann.

Keine Zuckerpreiserhöhung. Warschau, 17. Oktober. Ministerpräsident Dr. Switalski empfing gestern den Senator Zaglewiczny, der im Namen der Organisation der Zuckerindustrie über die Ergebnisse der Verhandlungen zwischen den territorialen Organisationen dieser Industrie referierte. Die Verhandlungen führen zu einer Verständigung, die zwischen der Zuckerindustrie auf dem ganzen Gebiet der Republik zustande gekommen ist, und dieser Industrie die Stabilisierung für eine Reihe von Jahren sichert. Auf Grund der Verständigung werden Organisationsarbeiten durchgeführt werden, die es gestatten, diesen Produktionszweig zu heben und den Zuckerpreis für mehrere Jahre auf dem gegenwärtigen Niveau zu erhalten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 17. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,56 bis 57,60, bar 57,59—57,73, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,875 bis 47,075, bar gr. 46,825—47,225. Zürich: Ueberweisung 58,00, London: Ueberweisung 43,39, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 378,25, Mailand: Ueberweisung 213,25, Budapest: bar 64,05—64,35.

Warschauer Börse vom 17. Oktober. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,53, 124,84 — 124,22, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,42, 43,53 — 43,31, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 35,05 3/4, 35,14 1/2 — 34,97, Prag 26,3925, 26,45 1/2 — 26,33, Riga —, Schweiz 172,47, 172,90 — 172,04, Stockholm —, Wien *), 125,63 — 125,01, Italien 46,71, 46,83 — 46,59.
*) Wien 125,31—125,32.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 17. Oktober Geld	17. Oktober Brief	In Reichsmark 16. Oktober Geld	16. Oktober Brief
—	Buenos-Aires . . .	1.751	1.755	1.753	1.757
—	Kanada	4.150	4.158	4.148	4.156
.48 %	Japan	2.003	2.007	1.998	2.002
—	Kairo	20.90	20.94	20.90	20.94
—	Konstantinopel . .	1.995	1.999	1.983	1.987
5,5 %	London	20.382	20.422	20.379	20.419
5 %	Newyork	4.1860	4.1940	4.1870	4.1950
—	Rio de Janairo .	0.4975	0.4995	0.497	0.499
—	Uruguay	4.091	4.099	4.096	4.104
5,5 %	Amsterdam	168.45	168.79	168.42	168.76
9 %	Athen	5.435	5.445	5.435	5.445
4 %	Brüssel	58.44	58.56	58.43	58.55
7 %	Danzig	81.44	81.60	81.45	81.61
7 %	Helsingfors	10.518	10.538	10.519	10.539
7 %	Italien	21.915	21.955	21.915	21.955
7 %	Jugoslawien	7.391	7.405	7.391	7.405
5 %	Kopenhagen	111.94	112.16	111.93	112.15
8 %	Lissabon	18.80	18.84	18.80	18.84
5.5 %	Oslo	111.91	112.13	111.91	112.13
3.5 %	Paris	16.45	16.49	16.45	16.49
5 %	Prag	12.39	12.41	12.392	12.412
3.5 %	Schweiz	80.955	81.115	80.955	81.105
10 %	Sofia	3.030	3.036	3.030	3.036
5.5 %	Spanien	60.02	60.14	60.34	60.46
4.5 %	Stockholm	112.34	112.26	112.35	112.26
7.5 %	Wien	58.82	58.94	58.83	58.95
8 %	Budapest	73.08	73.22	73.07	73.21
9 %	Warschau	46.875	47.045	—.—	—.—

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 17. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,01 1/4 Gd., 25,01 1/4 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br. Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,59 Gd., 57,73 Br. Noten: London 25,01 3/4 Gd., 25,01 3/4 Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork 5,1335 Gd., 5,1465 Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo — Gd., —,— Br., Warschau 57,56 Gd., 57,70 Br.

Züricher Börse vom 17. Oktober. (Amtlich.) Warschau 58,00, Newyork 5,1712 1/2, London 25,17 5/8, Paris 20,32 1/2, Wien 72,67 1/2, Prag 15,30 1/2, Italien 27,07, Belgien 72,20, Budapest 90,30 1/2, Helsingfors 13,03, Sofia 3,74, Holland 208,07 1/2, Oslo und Kopenhagen 138 1/4, Stockholm 138,80, Spanien 74,40, Buenos Aires 2,16 3/4, Tokio 2,47 3/4, Bukarest 3,08, Athen 6,71, Berlin 123,33 1/2, Belgrad 9,12, Konstantinopel 2,45. Privatdiskont 5 3/4 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,25 Zł., 100 Schweizer Franken 171,78 Zł., 100 franz. Franken 34,92 Zł., 100 deutsche Mark 211,98 Zł., 100 Danziger Gulden 172,86 Zł., tschech. Krone 26,29 Zł., österr. Schilling 124,82 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 17. Oktober. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 93,00 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zloty) 41,00 G. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: H. Cegielski 55,00 B. Herzfeld-Viktorius 45,00 B. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 17. Oktober. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 25—25,25, Weizen 38,75 bis 39,50, Einheitshafer 23—24, Grützgerste 24,50—25, Braugerste 27—29, Raps 68—71, Luxusweizenmehl 73—78, Weizenmehl 4/0 63—67, Roggenmehl (nach Vorschrift) 39—40, grobe Weizenkleie 20—21, feine 17—17,50, Roggenkleie 14,75—15, Leinkuchen 46—47,50, Rapskuchen 33—34. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 17. Oktober. (Großhandelspreise für 100 Kilogr. **Weizen** 36,00—37,00 Zł., **Roggen** 23,00—23,50, Zł., **Mahlgerste** 25,00 Zł., **Braugerste** 27,00—28,50 Zł., **poln. Erbsen** 36—39 Zł., **Viktoriaerbsen** 52,00—58,00 Zł., **Hafer** 22,00—23,00 Zł., **Fabrikkartoffeln** —,— Zł., **Speisekartoffeln** —,— Zł., **Kartoffelflocken** —,— Zł., **Weizenmehl** 70 % —,— Zł., do. 65 % —,— Zł., **Roggenmehl** 70 % —,— Zł., **Weizenkleie** 19,50 Zł., **Roggenkleie** 17,50 Zł. — **Engrospreise** franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: schwächer.

Danziger Produktenbericht vom 17. Oktober. Weizen 130 Pfd. 21,25, Roggen 14,60, Braugerste 16,00—17,50, Futtergerste 15,75—16,25, Hafer 14,25—15,25, kleine Erbsen 18,00—22,50, grüne Erbsen 24,00—29,00, Viktoria-Erbsen 28,00—36,00, Roggenkleie 11,00, Weizenkleie 13,75. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 17. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: **Weizen** 230—231, Okt. 245—244,75, Dez. 249—250, März 260—260,50, **Roggen** märk. 172,00—176,00, Okt. 186—186,50, Dez. 193—193,50, März 204 bis 205. **Gerste:** Braugerste 196—216. Futter- u. Industriegerste 172—188. **Hafer** märk. 168—178. **Mais** loko Berlin —.

Weizenmehl 28,75—33,25. **Roggenmehl** 23,25—26,25. **Weizenkleie** 11,25—11,75. **Roggenkleie** 9,75—10,25. **Viktoriaerbsen** 35—42. **Kl. Speiseerbsen** 26—32. **Futtererbsen** 21—23. **Peluschken** —,—. **Ackerbohnen** —,—. **Wicken** —,—. **Lupinen, blaue** —,—. **Lupinen, gelbe** —,—. **Serradella, alte** —,—. **Serradella, neue** —,—. **Rapskuchen** 18,50—19,00. **Leinkuchen** 24,10—24,40. **Trockenschnitzel** 11,30—11,50. **Soya-Extraktionsschrot** 19,70—20,10. **Kartoffelflocken** 15,60—16,20. **Speisekartoffeln**, weiße und blaue Odenwälder 1,90—2,20, rote 2,20 bis 2,60, Nieren —, andere gelbfleischige 2,50—2,70, **Fabrikkartoffeln** 8,50—10,00 Pf. pro Stärkeprozent.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 17. Oktober. Preis für 100 Kilogr in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 170,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %, in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 64—68. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 68,50—70,25. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Metalle. Warschau, 17. Oktober. Es werden folgende Preise für 1 Kg. notiert: Banka-Zinn in Blöcken 11, Hüttenblei 1,25, Zink 1,40, Antimon 2,25, Hüttenaluminium 4,30, Zinkblech (Grundpreis) 1,72, Messingblech 5,30—5,80, Kupferblech 4—4,80.

Edelmetalle. Berlin, 17. Oktober. Silber 900 in Stäben das Kg. 68,50—70,25, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80 bis 2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 8—10 Mark.

Viehmarkt.

Vieh und Fleisch. Warschau, 17. Oktober. In der Großhandelshalle des Schlachthofes zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht: Rindfleisch, hinteres 3—3,10, vorderes 2,40—3,40, Kalbfleisch, hinteres 3,80—4,20, vorderes 3,50—3,80, Schweinefleisch 3,30—3,60; Fleisch aus Zufuhr: hinteres Rindfleisch 2,60—2,80, vorderes 2—2,80, hinteres Kalbfleisch 3,60—3,80, vorderes 3,20—3,60, Schaffleisch, hinteres 2,40—2,60, vorderes 2,20—2,40.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

W. T. 100. Etwa 60 Prozent = 592,56 Zloty. Ein bestimmter Satz ist im Gesetz nicht festgesetzt.

„Landwirt." Ob es sich um ein verschleiertes Restkaufgeld handelt, können wir nicht entscheiden, da wir nicht wissen, auf wessen Veranlassung und zu welchem Zwecke dieser Betrag in dem Schuldverhältnis gesondert figuriert. So hat man den Verdacht, daß etwas von Wucher dahintersteckt. Die Höhe der Aufwertung dürfte davon abhängen, ob die Parzelle unter Anrechnung der „Provision" ungebührlich überzahlt worden ist. Die Forderung fällt unter den § 28 der Aufwertungsverordnung, wonach gewisse Verpflichtungen nach Treu und Glauben, aber auch nach Rücksichten der Billigkeit zu erfüllen sind. Entspricht der Preis der Parzelle ohne die Provision ungefähr dem damaligen Preisniveau, so würde eine niedrige Aufwertung der Billigkeit entsprechen. Ein bestimmter Satz ist im Gesetz nicht vorgesehen. Da die 20 000 Mark nur einen Wert von 10 000 Zloty hatten, würden 30 Prozent den Betrag von 3000 Zloty ergeben. Etwa rückständige Zinsen sind nur für die letzten 4 Jahre (1925—1929) von dem umgerechneten Betrage zu dem seinerzeit vereinbarten Zinssatz zu zahlen.

„Alter Abonnent 505." Unserer Ansicht nach bestehen in dieser Hinsicht keine Bedenken. 2. Sie können das unbedenklich durch ein gemeinschaftliches, selbstgeschriebenes Testament machen, aber Sie müssen dabei erklären, daß es sich um eine Ergänzung des früheren Testaments handelt. 3. In dieser Beziehung haben Sie nichts zu befürchten, denn die 16—17 000 Zloty haben keinen erheblich höheren Wert als die 7500 Mark Vorkriegsgeld.

R. K. W. 1. Der Gläubiger hatte für die 3000 Mark nur 15 Prozent = 555,55 Zloty an Kapital zu beanspruchen. Sie haben ihm im Vorjahre 500 Zloty bezahlt, folglich wäre noch die kleine Differenz von 55,55 Zloty nachzuzahlen. Wenn Zinsen rückständig waren, würde sich natürlich der Betrag verändern. 2. So lange Ihr Sohn Lehrling war, mußte er ohne Rücksicht auf sein Alter die Fortbildungsschule besuchen. Nachdem er aber als Schlosser die Prüfung bestanden und von der Fortbildungsschule ein Zeugnis darüber erhalten hat, braucht u. E. jetzt, da er ein neues Handwerk erlernen will, die Fortbildungsschule nicht mehr zu besuchen, die ihm ja durch das ihm erteilte Zeugnis bescheinigt hat, daß er sich die Kenntnisse, die er in der Fortbildungsschule sich aneignen kann, bereits erworben hat. Wenn Sie diesen Sachverhalt der Handwerkskammer mitteilen, wird man Ihren Sohn sicherlich von der Verpflichtung, die genannte Schule zu besuchen, befreien. Gesetze müssen selbstverständlich befolgt werden, aber ihre rein formalistische Anwendung kann unter Umständen ihren Sinn ins Gegenteil verkehren.

„Frieda." 60 000 Mark hatten am 1. April 1919 einen Wert von 33 333 Zloty. Was sie jetzt für einen Wert haben, können wir nur angeben, wenn wir wissen, wie diese Zahlung gesichert worden ist.

Wiederaufrollen der Paßfrage.

Wie aus Warschau gemeldet wird, soll der vom Abgeordneten Piesch stammende Entwurf des neuen Paßgesetzes, der eine Herabsetzung der Gebühren für Auslandspässe auf 10 Schweizer Franken (17 Złoty) fordert, sofort nach Eröffnung der Sejmsession neuerlich vor das Plenum gebracht werden, wo er hoffentlich endgültig verabschiedet wird.

Die Angelegenheit war, woran die Bielitzer „Schlesische Zeitung" erinnert, in der Frühjahrssession des Sejm bereits ziemlich weit gediehen. Damals hatte sich die Finanzkommission einstimmig für den Entwurf ausgesprochen. Dann kam der Antrag ins Plenum. Abg. Piesch, der das Referat erstattete, wies in einer ausführlichen Begründung auf die Auswüchse des Paßwesens in Polen und auf die Unhaltbarkeit derselben aus allgemein menschlichen, wirtschaftlichen und Gründen des Fortschritts hin. Bevor es jedoch zur Abstimmung kam, machte der Leiter des Finanzministeriums gegen den plötzlichen Sprung von 250 auf 17 Złoty mit „Rücksicht auf die Handelsbilanz und die Frequenz der polnischen Bäder" ernste Bedenken geltend, erklärte sich aber prinzipiell zu einem erheblichen Abbau der Paßgebühren bereit und versprach, daß dieser Abbau bereits „in allerkürzester Zeit" eintreten werde.

Obwohl damals die Möglichkeit vorhanden gewesen wäre, das neue Paßgesetz in zweiter Lesung zur Annahme zu bringen, war doch die Gefahr da, daß durch eine vorzeitige Schließung des Sejm die dritte Lesung unmöglich gemacht und somit das ganze Gesetz unter den Tisch fallen würde. Um dieser Gefahr vorzubeugen, wurde der Antrag der Regierung, den Entwurf zur nochmaligen Beratung über seine „eventuellen Einwirkungen auf das Wirtschaftsleben" an die Kommission zu geben, gleichzeitig aber eine Resolution beschlossen, in der die Regierung, unabhängig von dem in Rede stehenden Entwurf, aufgefordert wurde, „auf Grundlage des bestehenden Paßgesetzes sofort an die Ermäßigung der Paßgebühren zu schreiten".

Es wäre damals anzunehmen gewesen, daß die Regierung, entsprechend dem einstimmigen Wunsche der Volksvertreter, und durch die eigene Zusage gebunden, sofort an den Abbau der Paßmauer hätte herangehen müssen. Aber die Regierung scheint ihre damalige Zusage schnell vergessen zu haben, denn es ist bis heute nichts in dieser Richtung geschehen und die Pässe müssen von den wenigen Glücklichen, die sich das leisten können, noch immer in der alten Höhe bezahlt werden. Die Handelsbilanz ist darum auch nicht besser geworden und die Frequenz der polnischen Kurorte im letzten Sommer ließ gegen das Vorjahr trotz der aufrechterhaltenen Paßmauer stark zu wünschen übrig (und wird solange nicht besser werden, solange die Kurorte ihre nur auf die Absperrung Polens nach außen hin basierte unvernünftige Preispolitik nicht aufgegeben haben).

In der neuen Session des Sejm wird die Regierung wohl auf ihre seinerzeit gegebene und nicht gehaltene Zusage sehr deutlich aufmerksam gemacht werden, und die Abgeordneten werden sich, nach den gemachten Erfahrungen, diesmal sicherlich nicht mit einem neuen „Wechsel auf die Zukunft" abfertigen lassen, sondern die Paßfrage innerhalb des Sejm lösen. Nach der gegebenen Sachlage ist somit mit einer endgültigen Bereinigung der alle Kreise gleich schwer treffenden Paßmisere noch in diesem Jahre zu rechnen.

Der vom Abg. Piesch stammende Entwurf des neuen Paßgesetzes hat folgenden Wortlaut:

Art. 1. Jeder Bürger Polens ist verpflichtet, für die Ausreise nach dem Ausland einen von der entsprechenden politischen Behörde ausgestellten Paß zu besitzen. Diese Pässe sind zwei Jahre ohne Begrenzung der Anzahl der Ausreisen gültig.

Art. 2. Die normale Paßgebühr beträgt 10 Schweizer Franken oder 17,20 Złoty.

Art. 3. Diplomatische Pässe sind gebührenfrei.

Art. 4. Die Pässe für Arbeiter, Emigranten und jene Personen, welche sich zum Zwecke des Erwerbes ins Ausland begeben, sind gebührenfrei.

Außerdem sind Pässe, die auf der Grundlage eines Mittellosigkeitszeugnisses ausgestellt werden, ebenfalls gebührenfrei.

Art. 5. Die Ausführung dieses Gesetzes wird dem Innenminister übertragen.

Der Artikel 6, der das Datum des Inkrafttretens des neuen Gesetzes enthält, muß eine entsprechende Änderung erfahren.

Das Bau- und Wohnungsproblem

Warschau, 17. Oktober. (Eigene Meldung.) Bezüglich des Bau- und Wohnungsproblems scheint man, besonders nach den Anregungen, die die Konferenz der Delegierten der Industrie- und Handelskammern gegeben hatte, aus dem Stadium der Ausweg- und Hoffnungslosigkeit herauskommen zu wollen. Von unterrichteter Seite wird gemeldet, daß die Regierung die Absicht habe, **im Frühjahr des nächsten Jahres eine umfassende Bautätigkeit in Angriff zu nehmen** und daß sie für diesen Zweck vorläufig schon 130 Millionen Złoty vorgesehen habe. Gegenwärtig finden bereits Beratungen über das Projekt einer Bauaktion statt, die darauf abzielen würde, zunächst die katastrophale Wohnungsnot in Polen zu lindern. Die Regierungsbehörden sind indessen gewillt, vor der Einbringung eines eigenen Projekts die Meinung der interessierten Organisationen kennen zu lernen und eventuell die von diesen ausgearbeiteten Projekte zu studieren.

Ein Massenmörder wird gesucht.

Der Vampir von Düsseldorf.

Die Stadt Düsseldorf ist von Grauen geschüttelt. Seit acht Monaten geschehen Verbrechen, Morde, Überfälle. Mit furchtbarer Systematik durchgeführt, begangen vielleicht von einem Täter, vielleicht von mehreren Tätern. Wer weiß das! Eines nur steht fest: Sieben Menschen sind ermordet, acht durch Messerstiche und Mißhandlungen schwer verletzt.

Und nach jeder Tat scheint der Verbrecher spurlos verschwunden, wie vom Erdboden verschluckt, um einige Tage später in einem anderen Stadtteil sein entsetzliches Werk neu zu beginnen. Seit 25 Jahren ist es der Düsseldorfer Kriminalpolizei gelungen, noch jedes Kapitalverbrechen aufzuklären. Als darum am 3. Februar ein eigenartiger Überfall im Osten der Stadt gemeldet wurde, leiteten die Beamten siegessicher ihre Ermittelungen ein, doch sie konnten keine Spur des merkwürdigen Verbrechers finden, der

aus dem Dunkel der Nacht auf eine 55 Jahre alte Frau Kühn losgestürzt

ist, sie durch mehrere Messerstiche schwer verletzte und der Sekunden später verschwunden war. Sechs Tage später entdeckten Passanten hinter einem Bretterzaun, nahe dem Neubau der Städtischen Badeanstalt, einen Bund Tannenreisig, der lichterloh brannte. Als man die Äste, um sie abzulöschen, auseinanderzerrte, fand man darunter die halbverbrannte Leiche eines Mädchens, der acht Jahre alten Rosa Ohlinger, Tochter eines Bäckers, die seit dem vergangenen Abend verschwunden war.

Das Kind war durch 13 Messerstiche getötet worden, von denen mehrere das Herz durchbohrt hatten.

Dann hatte der Mörder die Leiche mit Ästen zugedeckt, das Ganze mit Petroleum übergossen und angezündet.

Schon damals begann sich der Bevölkerung große Erregung zu bemächtigen, da der Gerichtsarzt feststellte, daß der Überfall wie der Mord mit demselben Messer ausgeführt worden waren. Die Erregung wuchs bedenklich, als vier Tage später, am 13. Februar, der 54 Jahre alte Arbeiter Adolf Scheer von demselben Verbrecher durch Messerstiche

getötet in einem Straßengraben aufgefunden wurde.

Der Mörder hatte ihn hinterrücks überfallen und ihm blitzschnell 21mal das Messer in den Rücken gejagt. Dann hatte er die Leiche in den Graben geschleift und sie dort liegen lassen, ohne irgend etwas, Geld oder die Uhr, zu rauben. Alle drei Verbrechen trugen deutlich das Gepräge von ein und demselben Mann, offenbar einem gefährlichen Geisteskranken. Die Düsseldorfer Polizei erbat aus Berlin Hilfe. Kriminalkommissar Dr. Wächter fuhr mit zwei seiner Beamten nach Düsseldorf und nahm die Ermittelungen auf. Der Kreis der Nachforschungen war begrenzt; denn alle drei Verbrechen hatten sich genau in derselben Gegend abgespielt. Trotzdem: nach geraumer Zeit mußten die Berliner Beamten ihre Tätigkeit abbrechen und unverrichteter Sache nach Berlin zurückkehren. Da ereigneten sich in den ersten Tagen des April

zwei merkwürdige Überfälle.

Am Bahnhof Ratingen-West hörte ein 16jähriges Mädchen, das auf einem einsam gelegenen Wege daherging, plötzlich hinter sich ein seltsames Pfeifen. Ehe es sich noch über die Bedeutung des Geräusches klar geworden war, wurde ihm die Schlinge eines Lassos über den Kopf geworfen und zugezogen. Ein Mann, der wie ein Schatten aus dem Dunkel auftauchte, riß das Mädchen zu Boden und begann es am Halse zu würgen. In diesem Augenblick nahten in der Ferne Leute. Der Räuber ließ von seinem Opfer ab und entfloh. Zwei Tage später ereignete sich ein genau gleicher Überfall in derselben Gegend. In Rath riß der gespenstische Verbrecher eine Frau ebenfalls durch ein übergeworfenes Lasso zu Boden.

Sie wehrte sich aber so kräftig, daß der Mann von ihr abließ und verschwand. Er mußte bei dieser Gelegenheit seinen Strick zurücklassen. Durch diesen Strick gelang es wenige Tage später, den mutmaßlichen Täter, den 20 Jahre alten Erwerbslosen Johann Stausberg, zu verhaften. Er gestand, die geheimnisvollen Morde und Überfälle begangen zu haben. Stausberg ist ein harmlos scheinender Schwachsinniger, der aus der Ehe eines notorischen Trinkers mit einer schwachsinnigen Frau entstammt. Sieben seiner Geschwister sind in jungen Jahren gestorben. Er selber, der Älteste von zehn Geschwistern, kann weder lesen, noch schreiben und ist verwachsen. Als Krüppel wurde er von früher Kindheit an geneckt und später kränkten ihn Frauen seelisch. Sie verabredeten mit ihm Stelldicheins in den entlegensten Gegenden der Stadt und ließen ihn dort vergeblich warten.

Seine verbrecherischen Taten erklärt er ausschließlich aus diesem Frauenhaß. Stausberg wurde vom Untersuchungsrichter einer Heilanstalt überwiesen und auch dort blieb er bei seinem Geständnis, bis sich ein Verteidiger seiner annahm.

Diesem erklärte er, in Tränen ausbrechend, es sei alles nicht wahr; er habe kein Verbrechen begangen.

Die Polizei beharrte darauf, daß er der Täter sei, und sie schien auch recht zu behalten; denn ein Vierteljahr lang hörte man nichts von ähnlichen Verbrechen. Am 30. Juli aber wurde die 35 Jahre alte Emma Grobs aus Elbing in einem Düsseldorfer Hotel ermordet aufgefunden und in der Nacht zum 21. August wurden

in Abständen von 20 Minuten drei Passanten in derselben Stadtgegend hinterrücks von einem Manne angefallen, der ihnen blitzschnell mehrmals hintereinander mit einem Messer in den Rücken stach und verschwand.

Drei Tage später wurde das grauenhafteste dieser Serie von Verbrechen entdeckt. Auf einem Feldwege bei der Stadt fand man die Leichen zweier Kinder. Einem fünfjährigen Mädchen, Hamacher, war durch einen einzigen Messerschnitt der Kopf vom Rumpfe abgetrennt worden. Die 14 Jahre alte Lenzen wies ebenfalls Schnitte am Halse auf, hatte sich dann aber anscheinend losgerissen, war geflohen, nach wenigen Schritten aber von dem Mörder eingeholt und durch mehrere Messerstiche in den Rücken ermordet worden. Noch in derselben Nacht wurde in einem anderen Stadtteil ein Mädchen durch Messerstiche schwer verletzt. Die Polizei konnte nur eines feststellen:

Da der Täter keine Sittlichkeitverbrechen verübte und seine Opfer auch nicht beraubte, mußte es sich um die Taten eines Geisteskranken handeln.

Zwei Monate später, am 30. September, fand man nun an einer abgelegenen Stelle der Rheinwiesen die Leiche eines Mädchens, das durch acht Hiebe mit einem hammerartigen Instrument auf den Schädel getötet worden war. Es war die 31 Jahre alte Hausangestellte Reuter, die am Abend vorher eine Tanzunterhaltung besucht hatte, und dann offenbar von einem unbekannten Mann zu einem Spaziergang überredet worden war. Nun erinnerte sich die Polizei auch, daß vier Wochen vorher eine Hausangestellte, Stückl, die angeblich infolge eines Überfalls vom Rade gestürzt war, eine Wunde erlitten hatte, die genau so aussah, wie die Schädelverletzungen der Reuter. Jetzt wurden abermals Berliner Kriminalbeamte gerufen und sie wollten auch bereits ihre Nachforschungen als ergebnislos abbrechen, als am 12. Oktober im sogenannten Dorfkrug

ein Mädchen gefunden wurde, das auch durch acht Schläge mit einem hammerartigen Instrument auf den Schädel niedergeschlagen worden war.

Es war die 21 Jahre alte Dörrier aus Recklinghausen, die erst kurz vorher nach Düsseldorf übergesiedelt war. Sie starb, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, im Krankenhaus.

Die Aufregung der Düsseldorfer Bevölkerung über diese grauenhaften und unaufgeklärten Mordtaten ist ungeheuer und die Oberstaatsanwaltschaft hat für die Aufklärung der Verbrechen eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

UMBAUTEN von alten SÄGEGATTERN

behufs größerer Leistungfähigkeit in neuester Konstruktion durch Einbau von neuen Körpern mit schwedischem Original-Rollen- bezw. Tonnenlager werden prompt und sorgfältig ausgeführt

Fabryka Traków i Maszyn do Obróbki Drzewa
dawn. **C. BLUMWE I SYN,** Sp. Akc.
Bydgoszcz.
13141

Kostenanschläge und Ingenieurbesuche auf Wunsch.

Taubheit geheilt!

Phänomenal - Erfindung „**Euphonia**" den Specialärzten demonstriert. Selbstheilung zu Hause der Schwerhörigkeit, des Ohrensausens u. des Ohrenflusses. Zahlr. Dankschreib. Unentgeltliche Broschüre a. Verlangen versendet „**Euphonia**" Liszki bei Krakau (Polen) 107 15088



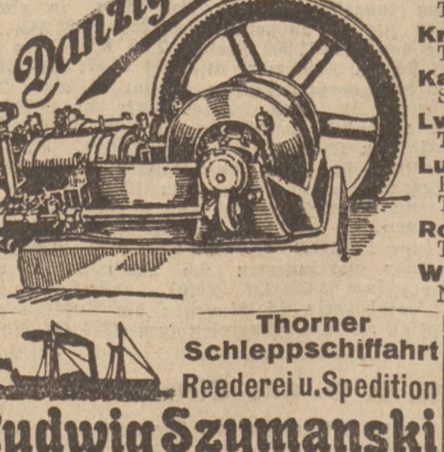
Villeroy & Boch's Wand- u. Boden-Fliesen

werden bei gewerblichen und privaten Bauten bevorzugt.

Danziger Fliesenvertriebs-gesellschaft m. b. H.
Danzig D
Brandgasse 9d. 12843

Kompressorlose Diesel-Motoren

bis 1500 P. S. Leistung für jeden Betrieb. 12263



Gdańsk
Warszawa, ul. Jasna Nr. 11 m 5, Tel. 99-18
Łódź, ul. Traugutta 9, Tel. 41-83
Poznań, Słowackiego 18, Tel. 77-85
Kraków, ul. Wiślna 12, Tel. 30-49
Katowice, ulica Wita Stwosza Nr. 3
Lwów, ul. Podleskiego 7, Tel. 48-88
Lublin, Krakowskie Przedmieście 56 m 8, Tel. 9-62
Rowne, ul. 3-go Maja 50, Tel. 307
Wilno, ul. Jagiellońska Nr. 9 m 12, Tel. 8-84.

Original-Ersatzteile

CHEVROLET

„von der Kühlerschraube bis zum Auspufftopf" alles sofort ab Lager. 10669
Auswärtige Bestellungen werden binnen 8 Stunden ausgeführt.

E. Stadie - Automobile
Gdańska 160 Bydgoszcz, Telef. 1602.

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

Stoffe!

für Anzüge, Paletots, Joppen, Pelzbezüge, Hosen etc.
Ia Qualitäten! Größte Auswahl!
am vorteilhaftesten im ältesten Special-Tuchhaus

A. Kutschke
Gdańska 4 Gegr. 1895

Privat Limousine 5-Sitzer
neuer durchzugskräftiger Amerikaner für
Tourenfahrten zu verleihen. 12287
Bestellungen Telefon 1397.



Thorner Schleppschiffahrt
Reederei u. Spedition

Ludwig Szymanski

Transport von Massengütern per Wasser
Schleppschiffahrt Eigene 7 Schleppdampfer, Eigene Frachtkähne 1033
Salon-Ausflugsdampfer
Agentur in Danzig ◆ !Konkurrenz-Preise!
Zeglarska 3, Toruń (Thorn). Telefon 909.

Klavierstimmungen

und **Reparaturen,** fachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 1146

Paul Wicherek,
Klavierspieler, Klavierstimmer.
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 27.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 18. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und wenig veränderte Temperaturen an.

Das Wunder von Kielce.

Wir sind sehr pathetisch hierzulande. In der polnischen Presse wimmelt es von „wunderbaren Ereignissen". Wenn ein Kind in ein Wasserbecken plantscht nud es herausgezogen wird, wenn eine Frau gerade in dem Augenblick über die Straße geht, in dem ein Auto heranfegt und es dem Chauffeur im letzten Augenblick gelingt, zu bremsen, wenn ein Ziegel vom Dach fällt, der, wäre er zwei Sekunden früher gefallen, einen Menschen verletzt hätte — in allen solchen Fällen weiß man mit Fettdruck von Wundern zu berichten.

In unserer allerdings sehr wunderlichen Zeit sind aber diese Ereignisse doch nur sehr kleine „Wunder". Man könnte die Zahl der sich ereignenden „Wunder" in solche erster, zweiter und dritter Ordnung einteilen. Was aber augenblicklich die Öffentlichkeit besonders erregt, ist ein Wunder von ganz besonderem Format. Der Lodzer „Rozwój" weiß darüber zu berichten:

„Wie ein Blitz durchlief die Stadt Kielce die Nachricht, daß das auf dem Ringe stehende Standbild der heiligen Thekla sein der Kathedrale zugewandtes Gesicht aus unbekannten Gründen abgewandt hat. Zuerst bemerkten dies Vorübergehende, die schon seit Jahren in diesem Stadtviertel wohnen. Sie machten von dem ungewöhnlichen Ereignis den geistlichen und polizeilichen Behörden Mitteilung. Die unverzüglich eingeleitete Untersuchung stellte fest, daß der Kopf des Standbildes tatsächlich um etwa dreißig Grad von der Normallage verschoben ist. Den ganzen Tag über sammelten sich vor der Heiligenfigur Menschenmassen an, die diesen interessanten Fall lebhaft besprachen. Zu bemerken ist, daß die Figur keinerlei Spuren einer Beschädigung aufweist, nur ist eine Drehung des Halses zu sehen. Das Ereignis wird allgemein als ein Wunder angesehen. Die Behörden setzen die Untersuchung fort."

Hoffentlich haben sie dabei Glück. Sie werden, um der Sache auf den Grund zu kommen, sich fragen müssen, was mag nur die Ursache gewesen sein, daß die Heilige ihr Antlitz von der Kathedrale abgewandt hat? Weshalb blickt sie an dem Gotteshaus vorbei? Der Fragen sind gar viele. Es wird wohl nicht so einfach sein, festzustellen, wer oder was dem Standbilde den Kopf verdreht hat.

---

§ **Ein strenger Winter?** Die Nachrichten über die voraussichtliche Gestaltung der Witterungsverhältnisse im kommenden Winter widersprechen einander. Während von einer Seite ein milder Winter angekündigt wird, sagen andere Stimmen (die allerdings in der Mehrheit sind) einen sehr kalten Winter voraus. In letzter Zeit wurde auf den zeitigen Abflug der Wildgänse verwiesen, der ebenfalls ein Zeichen eines frühen und strengen Winters sein soll. Aber auch Wissenschaftler sind der Ansicht, daß wir eine neue Kälteperiode erleben werden. Sie behaupten, daß es eine seit wenigen Jahren bekannte Erfahrung sei, daß auf große Überschwemmungen in den nordwestlichen Provinzen Indiens im August und September wie auch auf ausgedehnte Hochwasser des Nilstroms im Sommer und Herbst der etwa ein halbes Jahr darauf folgende Winter in unseren Klimaten kalt zu sein pflegt. Die diesbezüglichen Notizen in der Tagespresse über ausgedehnte Überschwemmungen einerseits im Indus-Satledsch-Stromgebiet, anderseits in Ägypten durch eine ungewöhnlich starke Wasserführung des Nils — die stärkste Nilflutkatastrophe seit 1878 — sind nahezu untrügliche Anzeichen eines ungemein strengen Winters 1929/30 in Mitteleuropa; so folgte, wie in zahlreichen Abhandlungen der meteorologischen Fachpresse nachgewiesen wird, auf die gewaltigen Hochwasser des Nils 1869, 1870, 1874, 1878, 1879, 1887, 1890, 1892, 1894, 1895, 1916 stets ein kalter Winter in unseren Breiten, während auf unternormale Nilfluten wie Dürren im Nordwesten Indiens meist ein milder Winter folgte. — Mémery, der bekannte Sonnenfleckenforscher, Direktor des Observatoriums Talence bei Bordeaux prophezeit ebenfalls, doch auf ganz andern Grundlagen einen überaus strengen Winter 1929/30. Dieser Forscher gründet seine Annahme auf die Wiederkehr des gleichen Temperaturcharakters nach neun Sonnenfleckenperioden. Ein weiteres Anzeichen eines strengen Winters ist der Temperaturcharakter unseres diesjährigen Sommers, denn nach Hellmann, dem bekannten Berliner Meteorologen, folgt in unseren Gebieten meist auf einen heißen Sommer ein kalter Winter, eine Tatsache, die auch im Vorjahre eine Bestätigung fand.

§ **Die neuen Eisenbahner-Uniformen.** Der Verkehrsminister hat den neuen Entwurf betr. die neue Eisenbahnuniform bestätigt. Die polnischen Eisenbahner erhalten hiernach Uniformen nach dem Muster der österreichischen und Mützen nach dem Muster der italienischen Eisenbahner. Die unteren Beamten werden silberne Tressen und Sterne, die höheren goldene Tressen und Sterne an den Rockaufschlägen tragen.

§ **Unfrankierte Briefe werden zurückgesandt.** Das Ministerium für Post und Telegraphen hat angeordnet, daß unfrankierte Briefe nicht dem Adressaten ausgehändigt werden und dieser den doppelten Betrag nicht mehr zu zahlen braucht, sondern der Brief an den Absender zurückgesandt wird. Nur diejenigen Briefe sollen weitergeleitet werden, bei denen ein Teil der Gebühr fehlt.

§ **Fahrraddiebstahl.** Ein unbekannter Täter stahl am 17. d. M. vom Hofe des Hauses Elisabethmarkt (Pl. Piastowski) 7 das Fahrrad eines dort wohnhaften Mieters. Das Rad hat einen Wert von etwa 335 Złoty.

§ **Verhaftet** wurde durch die Bahnpolizei eine 17jährige, aus Lodz gebürtige Mannsperson, die von der Gnesener Staatsanwaltschaft gesucht wird.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Trunkenheit, eine gesuchte Person und eine wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

•

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

D.G. f. K. u. W. Montag, den 21. 10., abends 8 Uhr, im Zivilkasino: Kammersängerin Frau Prof. Lula Mysz-Gmeiner. Das umfangreiche Programm — Lieder von Schubert, Loewe, Emil Mattiesen, alte deutsche und flämische Volkslieder — bringt in seinem Wechsel von Ernst und Scherz jedem Freude. Es gibt der Sängerin reiche Gelegenheit, ihr großes, bewundernswertes Können in weitestem Umfang zu zeigen. Dieses Konzert sollte kein Musikfreund versäumen. (Karten in der Buchh. E. Hecht Nachf., Gdańska 19.) (13163

Kulturfilmabend morgen (Sonnabend) 8 Uhr und Sonntag 4 Uhr. Die „Ägyptische Reise" nennt die „Dtsch. Zeitung „... ein Wunderwerk an märchenhafter Schönheit", und die „N. Berliner 12-Uhr-Ztg." schreibt: „die immer verlangte, aber nur selten vorhandene Eindringlichkeit, Lebendigkeit und Lebenswärme ist in seltener Vollendung erreicht; aber dabei lernt man mehr als Menschen und Landschaften kennen". Dazu die beiden Silhuettenfilme der Lotte Reiniger, reizende Kleinkunst eigener, unvergleichlicher Art, und im weiteren Beiprogramm „Augenblicksbilder vom Jugend-Turnfest in Bromberg" und der Filmscherz „Strandgericht in Amazonien". (S. a. Bühneninserat.) (13164

Am Dienstag, dem 22. 10., abends 8 Uhr, findet im Ev. Gemeindehause (Sniadeckich 10) der erste **Deutsche Abend** dieses Winterhalbjahres statt. Die Deutschen Abende wollen die Freude am Volkstum lehren. Freude hat ihre Stärke im Selbst, in der Eigenheit. Die Eigenart unseres Volkstums kommt uns erst ganz zum Bewußtsein, wenn wir es mit anderen Volkstümern vergleichen. Am Dienstag soll gesprochen werden über **deutsches und polnisches Volkstum.** Werk und Wesen der Großen beider Völker (Goethe — Mickiewicz, Beethoven — Chopin usw.) geben den leuchtenden Hintergrund. Der Vortrag wird umrahmt von Chorgesängen, packenden Rezitationen, Orgel- und Klavierstücken. Mitwirkende: W. Damaschke, F. Hopp, G. Jaedicke, Gesangvereine „Liedertafel" und „Gutenberg". Eintritt: 1 Złoty bzw. 50 Groschen. (13165

Das „Guarneri-Streich-Quartett spielt morgen, Sonnabend, den 19. d. M., abends 8 Uhr, im Saale des Zivilkasinos. Dem Quartett, welches heute neben dem bei uns gut bekannten „Dresdener", zu den allerbesten deutschen Quartetten zählt, gehören an die Herren: Prof. Karpilowski (1. Violine), M. Stromfeld (2. Violine), B. Kroyt (Bratsche) und W. Lutz (Cello). Die Künstler spielen alle auf prächtigen Guarneriinstrumenten, daher nannte sich die Vereinigung „Guarneri-Quartett". Das morgige Konzert wird sich in ein großes Musikfest verwandeln, da das Quartett das Höchste bietet, was bisher geboten wurde. Im Programm: Haydn, Mozart und Borodin (siehe Anzeige). Kartenverkauf in d. Buchhandlung Idzikowski, ul. Gdańska 16/17, abends an der Kasse. (13020

* * *

Abonnenten auf dem Lande

welche die „Deutsche Rundschau" bei dem Briefträger bestellen, empfehlen wir, falls der Briefträger zufällig keine Postzeitungsquittung verabfolgen kann, die Bestellung möglichst eigenhändig in das von dem Briefträger zu diesem Zweck mitgeführte kleine Bestellbuch einzutragen.

u **Fordon,** 17. Oktober. Ein Feuer vernichtete in der Nacht zum Sonntag das Gehöft des Besitzers Zielinski Gleichgewicht und fiel unter die Räder der Wagen. Als der Scheune, welche dicht am Wege steht, mit der Ernte und sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen. Von hier sprang das Feuer auf das Wohnhaus über, welches ebenfalls ein Raub der Flammen wurde. Auch das Nachbargehöft, das von einem Sohn des Z. gepachtet ist, wurde vollständig vernichtet. Zielinski, der nur sehr wenig versichert ist, erleidet großen Schaden, da nichts gerettet werden konnte.

g. **Crone** (Koronowo), 17. Oktober. Auf dem heutigen Jahrmarkte wurden folgende Preise gezahlt: Gute Arbeitspferde 700—800, schlechtere 400—700 Zł. Am meisten wurden Pferde von 150—400 gehandelt. Schlächterware brachte 30—70. Gute hochtragende Milchkühe brachten 500 bis 600, abgemolkene 350—500 Złoty. Der Umsatz war nur gering. Auf dem Krammarkte wurde ebenfalls nur wenig umgesetzt. — Auf dem Wochenmarkte zahlte man für Butter 2,80—2,90, Eier 3,30—3,50, junge Tauben 1,60—1,80 das Paar, Enten 5,00—6,00, Gänse 14,00—16,00, Kartoffeln 3,00—3,50 pro Zentner, junge Hühnchen 2,00—4,00, alte Hühner 4,00—5,50. Auf dem Gemüsemarkt zahlte man für Tomaten 0,25—0,30, Mohrrüben 7,00—10,00 pro Zentner, Braunkohl 0,20—0,30, Wirsingkohl 0,25, Zwiebeln 0,20—0,30, rote Rüben 0,10, Blumenkohl 0,20—2,00, Birnen 0,50—0,60, Pflaumen 0,50, Äpfel 0,40—0,60. — Für fette, 150—200 Pfd. schwere Schweine zahlte man 105—110, 200—300 Pfund schwere 120—130 Złoty p. Zentner; 6—7 Wochen alte Ferkel brachten 80—100 Złoty pro Paar.

s. **Moritzfelde** (Murucin), 17. Oktober. Am vergangenen Sonntag wurde dem Lehrling des Schmiedemeisters aus Lukowiec, der sein Fahrrad während der Abendandacht vor dem Andachtsraum stehen ließ, dieses beschädigt. Den Tätern ist man auf der Spur. — Die Kartoffelernte ist beendigt; mit dem Ausroden der Futterrüben ist begonnen worden. Auch die Saatbestellung muß als beendigt angesehen werden.

r. **Zirke** (Sierakow), 17. Oktober. Festnahme eines Wilddiebes. Im benachbarten Schustaki hatte der dortige Förster Nowak schon seit längerer Zeit bemerkt, daß in seinem Revier gewildert wurde. Am Sonntag nachmittag, als N. sich in seinem Revier befand, hörte er einen Schuß fallen, und als er auf die Stelle zuging, konnte er einen Besitzer aus Neusorge bei der Verfolgung eines angeschossenen Wildes stellen. Der Aufforderung des Försters, das Gewehr niederzulegen und sich zehn Schritte davon zu entfernen, kam der Wilddieb erst nach, als der Förster das im Anschlag befindliche Gewehr schußfertig machte. Darauf wurde der Wilderer entwaffnet, nach der Försterei abgeführt und am gestrigen Tage der Polizei in Schneidemühlchen übergeben.

* **Strelno** (Strzelno), 17. Oktober. Ein Jungmädchentag fand am letzten Sonntag hier für die vereinigten Kirchenkreise Inowrocław—Mogilno statt. Etwa 200 junge Mädchen aus 11 Vereinen begaben sich in geschlossenem Zuge nach der schön geschmückten evangelischen Kirche, wo unter großer Beteiligung der Gemeinde Strelno ein liturgisch und mit Chorgesängen reich ausgestalteter Festgottesdienst stattfand. Seiner Festpredigt hatte Superintendent Diestelkamp-Inowrocław Joh. 15, 5 zu Grunde gelegt. Zu der Nachfeier im deutschen Vereinshause konnten wegen des beschränkten Raumes nur die Mütter der Mitglieder des evangelischen Jungmädchenbundes Strelno und die Glieder der dortigen Frauenhilfe geladen werden. Nach einer Begrüßung der Versammlung durch den Ortspfarrer richtete die Verbandssekretärin Frl. Horst-Bromberg gewinnende Worte an die jungen Mädchen und bat sie unter Hinweis auf die Entstehung und Entwicklung der neuen christlichen Jungmädchenbewegung, ihr Wollen und Streben mit heiligem Inhalt zu erfüllen. Mit freudiger Teilnahme wurden nun die einzelnen Darbietungen der 11 Vereine aufgenommen. Pfarrer Reder-Mogilno richtete herzliche Dankesworte an die Gemeinde Strelno, die den Jungmädchentag mit viel Sorgfalt und großer Liebe vorbereitet hat.

* **Posen** (Poznań), 17. Oktober. Wer vermißt silberne Löffel? In Posen wurde eine verdächtige Person bei dem beabsichtigten Verkauf von silbernen Löffeln, Gabeln und Kaffeelöffeln festgenommen, die mit den Monogrammen M. S., W. S., G. S., E. S., F. S., K. F. gezeichnet sind und nach Angaben des Verhafteten aus einem nicht näher bekannten Diebstahl, der in den letzten Tagen in der Gegend von Rawitsch ausgeführt wurde, stammen sollen. — Auf der Chaussee zwischen Miękowo und Owińsk fuhr das Auto des Propsteipächters in Mur. Goślin, Bernard Bednarski, infolge eines Steuerdefektes auf einen Steinhaufen und dann gegen einen Baum. B. kam mit verletzt davon, seine Frau erlitt einen Beinbruch und andere Verletzungen; sie wurde in die Krankenanstalt der Barmherzigen Schwestern geschafft. — Überfallen wurde Kazimierz Szumiński aus Naramowice auf der Schillingsallee, als er um 7 Uhr morgens zur Arbeit ging. Der Angreifer ist, wie der Überfallene aussagt, Nikodem Holusz aus Naramowice. Sz. wurde mit einem stumpfen Gegenstand am Kopf und im Gesicht verletzt. — Wegen versuchten Kohlendiebstahls auf dem Güterbahnhof war Martin Wojciechowski festgenommen worden. Bei seiner Abführung nach dem 6. Polizeikommissariat zog er ein Messer und ging damit auf den Schutzmann Kłoń, der ihn abführte, los. Der Schutzmann mußte von der blanken Waffe Gebrauch machen. — Vom Storch überrascht wurde auf der Fahrt von Dratzigmühle nach Posen eine 19jährige Person, die einem Knaben das Leben gab. In Posen wurde sie in die Hebammenanstalt geschafft.

v **Argenau** (Gniewkowo), 17. Oktober. Der heutige Wochenmarkt war nur schwach besucht. Man notierte folgende Preise: Butter 2,70—3,00, Eier 2,80—3,00, Kartoffeln 3—3,50, Tomaten 0.50, Äpfel 0,40—0,80, Birnen 0,50 bis 0,80, Pflaumen 0,40—0,60, Gurken 0,30—0,40, Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,25, Blumenkohl 0,60—0,80 pro Kopf, Mohrrüben 0,20—0,30, Zwiebeln 0,20—0,30 das Pfund, Weintrauben 2,00, Kürbis 1—1,50, Zitronen 0,25—0,30, Rettich 0,15. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Gänse 10—14,00, Enten 5—6,00, junge Hühner 2—2,50, alte 3—4,00, junge Tauben 0,75—1,00 das Stück.

n. **Ostrowo** (Ostrów), 17. Oktober. Einen Unfall erlitt der Landwirt J. Tomczak aus Kocimba. Ihm flog beim Holzhacken ein Holzspan ins Auge, so daß dieses auslief. — Einbrecher sind in die Bureauräume der Maschinenfabrik Leon Czarlinski in Ostrowo-Krempa eingebrochen. Sie durchfeilten das Eisengitter, drückten die Fensterscheibe ein und gelangten so in die Bureauräume. Sämtliche Schubladen und Fächer wurden erbrochen und es gelang den Dieben, 78 Złoty Bargeld mitzunehmen. Als sie mit bestimmten Einbrecherinstrumenten den Geldschrank zu öffnen versuchten, wurden sie bei ihrer weiteren Arbeit von dem Fabrikwächter überrascht. Sie konnten noch fliehen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. — Der Maschinist Lamek aus Parzew-Gut ist beim Dreschen, als er während des Betriebes den Treibriemen in Ordnung zu bringen versuchte, mitgerissen worden und hat schwere innere Verletzungen davongetragen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

e. **Ciechocinek,** 17. Oktober. Verstärkungsarbeiten am Weichseldamm. Der von den russischen Behörden in den Jahren 1871/72 geschüttete Schutzdamm längs des Weichselstromes erwies sich während des Hochwassers 1924 zu schwach und zu niedrig. Die Flut riß den Damm durch und setzte nicht nur Ciechocinek, sondern auch die weite Umgegend unter Wasser. Die Hochwasserschäden waren ungeheuer. Nach dieser traurigen Erfahrung waren die Badeverwaltung in Person des damaligen Direktors Raczynski und die Bürgerschaft sich einig, daß der Schutzdamm unbedingt verstärkt und erhöht werden muß. Die Verhandlungen mit den Behörden zogen sich jedoch in die Länge. Raczynski wurde in den Ruhestand versetzt. Aber die Bemühungen des Stellvertreters des Vorsitzenden, Stephan Adam waren endlich von Erfolg gekrönt: Die Instandsetzung des Schutzdammes ist in vollem Gange. Der 6½ Kilometer lange Deich wird durchschnittlich auf einen halben Meter erhöht, die Böschung auf 80 Zentimeter erweitert. Die ganze Stärke des Dammes beträgt jetzt 17½ Meter an der Sohle und 3 Meter oben. Die Kosten dieser für Ciechocinek und Umgegend lebensnotwendigen Arbeit sind mit 114 000 Złoty veranschlagt. 70 500 Złoty hat der Kreisausschuß Nieszawa, der die Arbeit ausführen läßt, schon zur Verfügung. Davon zahlt der Deichverband 30 500 Złoty, die Meliorationsabteilung der Wojewodschaft Warschau 20 000 Złoty, der Kreis-Sejmik Nieszawa ebenfalls 20 000 Złoty. Wenn das Wetter weiter günstig bleibt, so dürften die allernotwendigsten Arbeiten bis zum 1. Dezember fertig sein. Der Rest der bestimmten Summe, 43 500 Złoty, wird im Frühling ausgezahlt und zur Deckung der noch übrig gebliebenen Arbeiten verwendet werden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 18. Oktober.

Krakau + 2,70, Zawichost + 1,00, Warschau + 1,01, Plock + 0,35, Thorn + 0,12, Fordon + 0,12, Culm + 0,00, Graudenz + 0,14, Kurzebrak + 0,38, Pickel — 0,45, Dirschau — 0,68, Einlage + 2,46, Schiewenhorst + 2,72.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt). Verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 239

Soeben erschienen!

Deutscher Heimatbote in Polen

Jahrbuch des deutschen Volkstums

Kalender für 1930

von Paul Dobbermann — Preis zł 2.10

Unentbehrliches Nachschlagebuch für jedes Haus, Jahrmarkt-Verzeichnis sämtl. Wojewodschaften.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag **Kosmos** Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, Telephon 63 23. 13145

Adolf Sonnenberg
und Frau Charlotte
geb. **Wollschläger**
geben ihre Vermählung bekannt.
Bydgoszcz, im Oktober 1929. 13107

Bekanntmachung.
Laden und Ausstellungssaal der städt. Gasanstalt
wurden von **Jagiellońska 14** nach
Jagiellońska 70
neben Komunalna Kasa Oszczędności (Kommunalsparkasse) **verlegt.** 13067
Magistrat. Direktion der städt. Gasanstalt.

Bankverein Sępólno
eing. Gen. m. unb. H.
gegr. 1883 **Sępólno** gegr. 1883
Günstige Verzinsung von
Spareinlagen
An- und Verkauf ausländischer Geldsorten
Sorgfältige Ausführung
aller bankmäßigen Aufträge

W. Matern, Dentist
Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 27.

Tätige oder stille Agenten für Automobilverkäufe
für Personen- und Lastwagen bestrenommierter Fabrik für nachfolgende Städte resp. Kreise gesucht. 12960
Sehr gute Verdienstmöglichkeit resp. Nebeneinnahme. — Herren, welche durch entspr. Wirkungskreis glauben öfter Gelegenheit zu haben, Reflektanten für Automobile angeben zu können, werden gebeten, sich zu melden unter **„8644"** an **IRO,** Instytut dla Reklam i Ogłoszeń, **Bydgoszcz,** Hermana Frankego 3.
Die Anstellungen erfolgen für nachfolgende Kreise resp. Orte: Bydgoszcz, Toruń, Ujście, Chodzież, Miasteczko, Wyrzysk, Łobżenica, Sępólno, Pruszcz, Mrocza, Nakło, Kcynia, Szamocin, Szubin, Koronowo, Pakość, Inowrocław, Kruszwica, Gniekowo, Solec Kujawski, Fordon, Terespol, Unisław, Kowalewo, Chełmża, Wąbrzeźno, Jabłonowo, Golub, Brodnica, Nowemiasto, Lubawa, Lidzbark, Działdowo.

Kaufmännische Ausbildung
bestehend in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.
Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr. = T. = Freitaufen.
Sonntag, d. 20. Okt. 1929. (21. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst. — Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins i. Gemeindehaus. Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfarrer Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Heselkiel. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst, Dienstag abds. 8 Uhr: Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach, 11½ Uhr Kindergottesdst. Montag, 8 Uhr Uebungsstunde des Kirchenchors. Mittwoch, abends 8 Uhr: Vereinsstunde des Jungmännervereins.

Luther-Kirche. Frankenstraße 87/88. Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Laffahn, vorm. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. ¼4 Uhr: Jugendbund, nchm. 5 Uhr: Erbauungsstunde und Blau-Kreuz-Versammlung.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 13. Vormitt. 10 Uhr: Predigtgottesdienst (Jährl. Kirchenweihfest). 11½ Uhr: Christenlehre. Freitag, 7 Uhr: Bibelstd. Pfr. Paulig.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr Gottesdienst. Dienstag, abds. 8 Uhr Gesangst.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 43 (Elisabethstraße) Sonntag, vorm. 9½ Uhr Gottesdst. Nchm. 3½ Uhr Gottesdst. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Gottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego) Nr. 8b. Vorm. 9 Uhr: Gebetstde. Nachm. 2 Uhr Sonntagsch. Nachm. 3½ Uhr Jugendbund. Nachmitt. 5 Uhr: Evangelisation, Prediger Gnauk. Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.

Baptisten-Gemeinde. Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst Predig. Becker. Vormitt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Nachm. 5½ Uhr Jugendverein. Donnerstag, abds. 7½ Uhr Gebetstunde.

Prinzenthal. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdst. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde in Blummes Kinderheim.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst, nachm. 4 Uhr: Erntedankfestfeier in der Diakonissenstation.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Osielsk. Nachm. 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Nchm. 3 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein. Dienstag, abds. 7 Uhr: Bibelstunde in Neurode. Klar, Pfr.

Schubin. Vorm. 10 Uhr **Missionsfest:** Predigt Superintend. Diestelkamp, anschließend Missions-Kindergottesdienst.

Znin. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Detektiv-Büro
Trawicki, Polizei-Kommissar a. D., früh. Berl. Kriminalbeamter, **Bydgoszcz, Pomorska 67.**
Diskret, schnell, zuverlässig, billig. 13139

Lehrer
f. deutschen Unterricht, am liebst. **Schüler** der ober. Klass. d. Deutsch. Gymnas., in d. Abendstund. **gesucht.** Off. u. G. 5818 a. d. Geschst. d. Ztg.

Unterricht im Ondulieren wird bill. erteilt **Sienkiewicza 12.** 5823

Drahtseile
aller Art, **Teer-** und **Weißstricke** für Dichtung liefert 12874
B. Muszyński,
Seilfabrik, **Lubawa.**

Heirat

Besserer Handwerksmeister
Mitte 40er (früher in Schleusenau selbständ. gew.), mit Grundst. u. Gart. im Mittelpunkt der Stadt Köslin, sucht für s. klein. Mädelchen
eine Mutter.
Etw. Vermög. Beding. Offerten mit Bild unt. **E. J. 100 postlagernd Köslin** erbeten. 13105

Offene Stellen

Großes, vornehmes Einkommen
gesichert durch Uebernahme ein. Vertretung (Rekommandation), geeignet für Damen und Herrn jed. Standes (distinguiert, in all. Plätz. des Landes angeboten. Off. in deutsch. Sprache zu richten an 13144
A. Knopper's Reklame-Büro, Amsterdam (Holland), Postbox 887.

Gebildet. Eleve
Deutsch und Polnisch beherrschend, für intensiv bewirtschaftetes mittleres Gut gesucht bei Familienanschluß. Offerten unt. **T. 13003** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Autoschlosser und Chauffeur
mit längerer Praxis suche sofort 13143
Nickstadt,
Jabłonowo, Pom.
Telefon 58.

Suche per sofort einen evangelisch., tüchtigen
Kuhfütterer
und einen tüchtigen
Pferdeknecht.
Ernst Rahn,
Jaźwiska pod Opalenie, powiat Gniew. 13061

Geprüften
Hufbeschlagschmied
g. Feuerarb., stellt ein: **Jebram,** Wagenbau, **Działdowo.** 13156

Lehrling
Sohn achtb. Elt., poln. u. deutsch sprechd., der Lust hat, d. Holzfach zu erlernen, sucht 5835
Sägewerk
Ziemski & Zühlke, Bydg., Piotra Skargi 10.

Für mein Kolonialwarengeschäft verb. m. Hotel u. Restauration, **suche** ich einen
Lehrling
Sohn achtb., Eltern, beid. Sprach. mächtig. Selbstgeschr. Meldg. m. Lebenslauf. 13083
Hugo Warm,
Górzno, Pomorze.

Suche sofort
einen Lehrling.
Deutsche und polnische Sprache Beding. 13112
H. Ewert, Schmiedemeister, **Granica,** p. Bodwiesk, powiat Chełmno.

Achtung!
Fräulein könn. i. 14 täg. Kursus die **Glanzplätt. gründlich erlernen** (von außerhalb auf Wunsch auch Pension) nur bei
Frau Czerwinska,
Sniadeckich 15/16, Vorderhaus. 2 Trepp. 5844

Suche vom 1. Novbr. 29 junges, evangelisches
Wirtschaftsfräulein
vom Lande, das die Lehrzeit beendet hat. Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. u. Bild sind zu senden an 13155
Frau Gutsbesitzer
Ruth Schwarz,
Malinowo, pw. Tczew.

Haustochter
nicht unter 20 Jahr. f. größ. Haushalt (für 3 Kind.) n. Danzig **gesucht.** Dies. muß schon prakt. tät. gewes. sein. Gutes Taschengld. Köch. vorh. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Bild an **Frau Bankdirektor Stöhr, Danzig-Langfuhr,** Hauptstr. 16. 13159

Aelteres Mädchen
bei gutem Gehalt für Haus u. Küche gesucht. Etwas Melken erforderlich. Ferner 13114
ein junger Mann
zum Füttern von Vieh und Pferden gesucht.
E. Skowronski, Hofbes., **Groschkenkampe,** bei Stutthof, Freistaat Danzig.

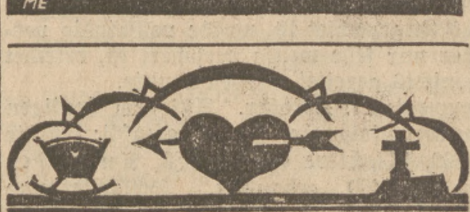
Suche sauber., älteres
Dienstmädchen
das kinderlieb ist. 13069
Frau Brennereiverw.
Onasch, Samokłęski, poczta Tur.

Stellengesuche

Landwirtsch. Beamter, 27 J., deutsch u. poln. spr., m. 10 jähr. Prax. u. gut. Zeugn., **sucht** auf größer. Gut **Stellung**
als Beamter
von sofort oder 1. Nov.
Traugott Kirchherr, Cegielnik, p. Rozgarty, pow. Toruń. 12956

Diener
ledig, 24 Jahre alt, nüchtern u. zuverlässig,
sucht Stellung
von sofort oder später. Gefl. Angeb. u. **W. 13011** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.





FAMILIEN-DRUCKSACHEN
ALLER ART, LIEFERT SCHNELLSTENS
A. DITTMANN T. Z. O. P.
BYDGOSZCZ
JAGIELLOŃSKA 16

Fotografien zu staunend billigen Preisen 12530
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Brennereiverwalt. und **Rechnungsführer,** deutsch-polnischer Korrespondent, vertraut mit Nebenbetrieben, ledig, **sucht Stellung.** Offerten unt. **H. 13062** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jünger. Kontorist
beid. Sprach. mächt., m. Stenogr., Maschinenschreib. u. and. Arbeiten vertr., gute Referenz.,
sucht Stellung.
Angeb. u. **D. 70** an die Fil. **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 5840

Gepr. Drogist
der beid. Sprach. mächt. ist u. die Giftprüf. besitzt, **sucht Stelle** unt. kleinen Beding. Gefl. Off. u. **D. 5806** a. d. Geschst. d. Ztg.

Junger, strebsamer
Drogist
firm in allen Teilen der Branche (Amat.-Phot.), **sucht,** gest. a. gute Zeugnisse, **Stellung** von sof. oder später. Off. unt. **H. 5819** a. d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger
Bäckergeselle
sucht von sofort oder später Stellung. 13074
Otto Mantowski, Tomii, poczta Konojady, pow. Brodnica.

Bäckergeselle
der auch Konditorei versteht u. selbständig arbeiten kann, sucht Stellung. Gefl. Off. u. **Z. 13136** a. d. G. d. Z. erb.

Chauffeur
militärfr., zuverl., nüchtern. Fahr., **sucht Stell.** von sofort oder später. **Arnold Fritz,** Sienno, p. Kotomierz, powiat Bydgoszcz. 5765

Gärtn.-Chauffeur
ledig, 24 Jahre alt, **sucht Stellung.** Offerten unt. **M. 5838** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müllermeister
27 J. a., m. sämtl. Masch. der Neuz. vertr., führt sämtl. Reparat. u. Umb. aus, m. eig. Handwrksz., poln. u. dtsch. Sprache, Lesen u. Schreib., auch Buchführ., m. gut. Zgn. versehen, **sucht Stellung** v. 1. 11. 29 oder später. Offerten unter **N. 5839** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger, zuverlässiger, evangel., lediger
Müllergeselle
ehrlich u. nüchtern, in Müllerei gut bewand. u. mit neuzeitlich. Maschinen vertraut, **sucht Stellung** als
Walzenführer,
eventl. als **Alleiniger.** Kunden-Müllerei gut vertraut, sowie d. dtsch. u. poln. Spr. mächt. Off. unt. **F. 13056** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Landwirtstochter, 18 J. alt, **sucht Stellung**
als Stuben- od. Küchenmädch.
zum 1. Novbr., a. liebst. auf ein größeres Gut. Gefl. Off. unt. **E. 13157** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als Meierin
Gute Zeugn. vorhand. **M. Günzel, Ułanowo,** poczta Łopienno, pow. Gniezno. 13087

Intellig. Dame
von angenehm. Äußer. mit vorzügl. Bildung, sehr wirtschaftl., **sucht Stellung** in frauenlos. Haushalt, bei bescheid. Ansprüchen. Off. unt. **J. 5832** a. d. Gschst. d. Z.

Wirtin, erfahren in all. Zweigen ein. Gutshaush., **sucht** zum 1. Novbr. **Stellg.** Offerten unter **L. 5837** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zwei Freundinnen
Besitzerstöchter, 21 und 22 Jahre alt, die die Haushaltungsschule ½ Jahr absolv., wünschen **passende Stellung**
als Stütze oder Köchin 5847
in kl. Restaur. od. besser. Haush. zum 1. Nov. od. später. Gefl. Offert. an **G. Werda, Bydgoszcz-Wilczak,** Nakielska 37.

Junges, evgl., anständiges, anspruchloses
Mädchen v. Lande sucht Stellung
als Hilfe im Haushalt, wo es Gelegenheit hat, die Wirtschaft zu erlernen (gegen Taschengeld). Gefl. Angebote unter **O. 13088** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Rentenempf. alleinsteh. in **Pflege u. Haush.** erf.
sucht Stellung
b. besch. Anspr. b. Ehep., Dame od. Herr. Off. unt. **Z. 5788** a. d. Gschst. d. Z.

Waise, bess., anständ., jg. **Mädchen** v. Lande, **sucht Stellung** im Stadthaush. Gute Zeugn. u. Kochkenntn. vorhand. Offert. u. **T. 5784** a. d. Gschst. d. Zeitg.

An- u. Verkäufe

Familien-Verhältnisse halber ist ein größeres
Privatgut
m. gut. Boden u. mass. erstkl. Gebäuden gegen ebensolch. kleiner. von 300—500 Morg. zu **vertauschen.** Hausgrundst. geg. evtl. Zuzahlg. nicht ausgeschl. Gefl. Off. u. **U. 13101** a. d. Geschst. d. Ztg.

Kolonialwaren-Geschäft mit Ware und 2 Zimm. u. Küche für 6500 zł **z. verk. Grundtke** Sniadeckich 33, Ecke Dworcowa. 5841

Verkaufe ein
Reitpferd
(Fuchs), 168 gr., 6 J. alt, für den Preis von 1000 Złoty. 13084
M. Buśkiewicz, Karmelita, p. Kcynia, pow. Szubin.

Pianino 5842
schöner Ton bill. auch a. Ratenzahl. **zu verkauf. Majewski,** Pomorska 65.

Auto „Adler", 4 sitz., 34 PS., gut im Stande, sehr bill. zu verkaufen 5769
Chełmińska 23, Laden.

Minerva 13109
offen, 6-sitzig, 11/45 PS, Baujahr 1925, **6 Zyl. Schiebermotor** preiswert **zu verkaufen.** Anfr. unt. **T. 8.** a. Fil. Dt. Rdsch. **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Drehrollen
gut erhalt., kaufe sofort geg. bar. Off. u. **E. 5807** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wegen **reichlicher** Nachzucht ist
Prämienbulle „Siegmar"
(**Original**ostfriese) dreimal im Zuchtgebiet **hochprämiiert,** nach 4-jähriger Deckbenutzung zu verkaufen. Der Bulle deckt leicht. Sein Vater **„Berthold"** erhielt auf der D. L. G.-Ausstellung München 1929 den **Siegerpreis** in den Bullenklassen. Besichtigung gern gestattet. Der Preis wird auf Wunsch mitgeteilt. Photographie steht zur Verfügung. **Bielfeldt.**
13148 **Tannsee** bei Neuteich (Freistaat Danzig).

Wegen Wirtschaftsänderung verkauft sofort
circa 150 Stück tragende Fleisch-Merino-Mutterschafe
mit 6-monatlicher Wolle, 13154
Lammzeit Anfang Dezember, und
circa 80 Stück prima Zibben-Lämmer
Dominium Jabłonowo
poczta Ujście, pow. Chodzież (Poznańskie).

Nash-Touring 13108
18/90 P. S., 5-sitzig, 2 mal Schönheits-Prämie, neuwertig, m. reich. Sonderausstattung, wegen Neuanschaffung preiswert **zu verkaufen.** Anfrag. unt. A 6 an Fil. **Dt. Rundsch., Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22

Opel-Luxus-Limousine
4/16 P. S., 4-Sitzer 13110
letztes Modell 1928, etwa 1 Jahr alt, in sehr gutem Zustande **verkäuflich.** Ang. u. 3 4 an Anzeig.-Büro **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Wolfshund
1½ J. alt, bill. abzug. **Nakielska 111,** ptr. r. 5721

Ein Kutschgeschirr, fast neu, billig zu verkauf. **Szwederowo,** 5836 Leszczyńskiego 7.

Patentneuheit
zu verk. oder auf **Vertretung** zu vergeben. **Grabowski, Bydgoszcz** Neuer Markt 3. 5843

Dampfmaschine
12—18 P. S., mit Kessel, ca. 25 qm Heizfläche, Hochdruck, nicht unt. 7 Atm., **zu kaufen gesucht.**
„Impregnacja"
Bydgoszcz
Jagiellońska 17
13079

---

300 Zentn. **Futterrüben** a. in klein. Lieferungen kauft **H. Boettcher, Bydgoszcz,** Gdanska 40. 5829

Wohnungen

Suche ein leeres
Zimmer
m. Küchenbenutz. v. bald Off. unt. **W. 13115** a. d. Gschst. dieser Zeitung.

Sonnabend, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, Civil-Casino
Kammermusikabend des
Guarneri-Streichquartett
Haydn G-Dur op. 77, Mozart G-Dur Nr. 12, Borodin D-Dur II.
Kartenverkauf in der Buchhandlung J. Idzikowski, ul. Gdańska 16/17, am Tage des Konzerts ab 7 Uhr an der Abendkasse. 13019

Deutscher Abend
Dienstag, den 22. Oktober
abends 8 Uhr
im Gemeindehause, Sniadeckich 10.
„Von deutscher u. polnischer Kultur"
Nach Zeugnissen der Großen beider Völker.
Vortragender: **Willy Damaschke.**
Orgel: **Herr Jaedeke.**
Klavier: **Frl. Buchholz.**
Rezitationen.
Chor der **Liedertafel** und Gesangverein **Gutenberg.**
Eintrittskarten zu 1 zł und zu 50 gr in Johne's Buchhandlung und an der Abendkasse. 13116
Der Arbeitsausschuß.

Morgen, den 19. Oktober
Wurst-Eisbein- und Flakiessen
wozu ergebenst einladet 13127
Weinhandlung Luckwald
Tel. 173. **ul. Jagiellońska 9.** Tel. 173.

Evangel. Kirche Neu-Flötenau.
Sonntag, d. 20. Okt., nachm. 2 Uhr:
Kirchenkonzert 13080
unt. Mitwirkung der Herren **G. Jaedeke** (Orgel), **E. Beetz** (Violine), **Frl. Frost** (Alt) u. eines Vokalterzetts. Eintritt 1 u. 2 zł.
Der Gemeindekirchenrat. J. V.: **Rutzen.**

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
m. Küchenben. v. dtsch. Ehep. m. 2 Kind. (12 J. u. 7 J.) per sof. gesucht. **L. Klawitter,** Sniadeckich 20 (Laden). 5849

Suche
in deutsch. Haus 1—3 gut möbl. Zimmer mit separ. Eing. (Zentr. u. Villenviert. bev.). Off. m. Preisang. u. **K. 5834** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonnabend, d. 19. Okt., 8 Uhr abends:
Kulturfilmabend
Zwei Silhouettenfilme von Lotte Reiniger: **„Der scheintote Chinese"** und **„Der fliegende Koffer"** (Märchengrotesken). Darauf: **„Die ägyptische Reise"** (wie ein Künstler der Kamera das älteste Kulturland d. Menschheit sieht).
Sonntag, d. 20. Oktbr., nachm. 4 Uhr:
Einmalige Wiederholung
„Der scheintote Chinese"
„Der fliegende Koffer".
„Die ägyptische Reise".
Karten zu 1 bis 2.50 Zł. in Johne's Buchhandl.
Sonntag, 20. Okt. 1929 abends 8 Uhr
Neuheit! Neuheit!
Otto hat die Sache verkehrt gemacht.
Schwank in 3 Akten von **Eduard Zeineke.**
Eintrittskarten für Abonnent. Freitag, frei. Verkauf Sonnabend in Johne's Buchhandlg., Sonntag von 11 bis 1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
13106 **Die Leitung.**